

den Nationalsozialismus nicht von anderen lebenswichtigen Fragen gelöst behandelt, sondern galt von vornherein als ein Teil des großen deutschen Aufbaues. Wir wissen, daß in anderen Ländern die Freizügigkeit als eine der wichtigsten Maßnahmen zu gelten hat und rein soziale Maßnahmen zu gelten haben. „Kraft durch Freude“ aber ist Gestaltung des ganzen Lebens — „Kraft durch Freude“ ist die Demonstration für die Mobilisierung aller Lebenskräfte des deutschen Volkes. Diese wiedererwachten Kräfte sind als geläufiger Ausdruck ein Ziel ausgerichtet — auf ein sozialistisches Ziel, das seine gegenseitig zureichenden Taxis- und Lohnfreiheit und Streiks kennt.

Wir hielten es vor Jahren noch kaum für möglich, daß der deutsche Arbeiter für wenig und leicht erlangendes Geld sein Vaterland kennen lernt, daß er auf gemäßigten Dampfern fremde Länder berührt und so neue Kraft sammelt für den großen Kampf der Arbeit. Kein materieller Mehrgewinn ermöglichte ihm diese herrlichen Fahrten — die sozialistische Ausrüstung unseres Volkes allein ist für die Voraussetzungen dieses gemäßigten Wertes, das auf das ganze Leben eines einzelnen Volksgenossen mitbestimmend einwirkt.

Länder, die bisher das Gift des Klassenkampfes in ihren Reihen haben nicht vernichten können, haben nicht die Voraussetzungen, eine demartige Freizeittätigkeit zu organisieren. Denn „Kraft durch Freude“ ist ein Produkt nationalsozialistischer Gedankens, es ist nun einmal nicht ein Warenprodukt zu exportieren. Es ist auch nicht der Sinn des Hamburger Weltkongresses, nachdem auf andere Länder zu wirken, wenn auch den Ausländern die ungeheure Macht und der Glanz der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor Augen geführt werden. Der Austausch von Gedanken und Erfahrungen auf dem Gebiet der Freizeittätigkeit, der in Hamburg gepflegt werden wird, wird auf alle Teile freuchbringend einwirken.

Die Ausländer in Hamburg aber werden sich mit eigenen Augen davon überzeugen können, wie das neue Deutschland die Lösung der sozialen Probleme empfindet und wie die nationalsozialistische Freizeittätigkeit bahnbrechend gewirkt hat. Darüber hinaus werden auf diesem Kongreß neue Fäden von Kraft zu Kraft gezogen werden, die erstens dem Verständnis des neuen Deutschlands dienen und zweitens einen weiteren Beitrag zum großen Friedenswerk des Führers leisten werden. Dieser große Friedensgebanne wird wie ein roter Faden sich durch den Hamburger Weltkongreß ziehen: Freude allen Völkern. Damit werden sich die Hamburger Tage über eine reine Kongressarbeit hinaus ein neuer Baupfeiler an der Verständigungsarbeit, an der gerade wir Deutschen mit heißem Herzen hängen, werden. Die Welt wird diesen ein Bild bekommen, daß unser Volk nicht allein den ethischen Willen zum friedlichen Nebeneinanderleben der Völker in sich trägt, sondern daß es fähigste Bemühe und Demotivationen zu dieser Willensäußerung jeder Zeit zu liefern imstande ist.

Wie die kommenden Olympischen Spiele wird auch der Weltkongreß für Freizeit und Erholung die Augen der Jugend aller Völker öffnen, um das Leben und die Freude durch das Leben selbst zu manifestieren.

Der „Ehren-Gottlofe“ Vitminow

Im Schweizerischen „Christlichen Volkstreu“ veröffentlicht Hr. D. Gustav Benz folgende Mitteilung: „Die völlige Ausrottung des Gottesglaubens in Sowjetland ist immer noch nicht erreicht. Somit müßte man nicht immer wieder mit neuen Mitteln rufen, um die Gottlosen-Propaganda zu neuem Eifer anzuladen. Seit ich ein Preis von 25 000 Rubel ausgelegt für die beste antireligiöse Dichtung, Gernot hat die Konferenz der mittelasiatischen Gottlosenverbände beschlossen, den verdientesten Kämpfern den Titel „Ehren-Gottlofer“ zu verleihen. Zu den damit Ausgezeichneten gehört in erster Linie — Vitminow. Da muß an der nächsten Wärfersammlung der Präsident der Versammlung die Mitteilung machen wird: „Unser lieb verehrter Kollege, Herr Vitminow, ist in lehrer Heimat zum Ehren-Gottlosen ernannt worden. Ich nehme an, daß ich in Ihrer oder Ihrer Kameraden, wenn ich ihm zu dieser hohen Ehreung unsere allerbesten Glückwünsche ausspreche und ihm versichere, daß unsere erlauchte Versammlung sich durch die Auszeichnung eines ihrer prominenten Mitglieder selber mitgehört fühlt.“

Führerreden im Schrifttum

Bestimmungen der Parteiamtlichen Prüfungskommission

Der Vorsteher der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schluß des NS-Schrifttums hat folgende Verfügung erlassen: 1. Die Verleger sind verpflichtet, in Zukunft sämtliche Führer und Schriften, die Zitate aus Reden des Führers enthalten, zur Drucklegung im Manuskript der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schluß des NS-Schrifttums, Berlin W 35, Mathäusplatz 7, in einem Exemplar vorzulegen. Das eingereichte Exemplar verbleibt im Archiv der Prüfungskommission. 2. Die Veröffentlichung von Sammlungen der Führerreden aber auch

Mit wenigen Worten...

Rest-Localnisten-Treffen nur ganz kurz

Drahbericht unseres Korrespondenten

London, 23. Juli. Heute vormittag versammelten sich in der englischen Hauptstadt die Rest-Localnisten, d. h. die Vertreter Englands, Belgiens und Frankreichs, zu neuen Verhandlungen, die wie wir bereits berichtet haben, die geplante Fünf-Mächte-Konferenz vorbereiten sollen.

Ueber die Vorgeschichte dieser Zusammenkunft haben wir unsere Leser ebenfalls unterrichtet. Während Frankreich eine Dreier-Localnisten-Konferenz in Brüssel verlangte, die das Scheitern einer Verhandlung mit Deutschland feststellen sollte, um über die Generalabsprechungen zu einem dauernden militärischen Abkommen mit Großbritanien zu kommen, lehnte England ein derartiges Verhalten rundweg ab.

Nach langwierigen Verhandlungen, durch die jene ins Auge gefaßte Fünftier-Konferenz — zu deren zweiten Teil Deutschland gemäßigt „ausgelassen“ werden sollte — ins Wasser fiel, schickte sich England's Standpunkt — den auch Belgien teilt — durch, sich nur für zu vorbereitenden Absprechungen zu treffen, und zwar mit der alleinigen Lagerordnung, die dem Fünftier-Konferenz-Entwurf entsprechen würde, aber nicht über ihn zu unterbreiten, an der also auch Deutschland und Italien von vornherein teilnehmen werden.

In London treten die Ministerpräsidenten und Außenminister Englands, Belgiens und Frankreichs heute vormittag in der Wohnung Radomys zu ihrer Unterhaltung zusammen. Der von der Fünf-Mächte-Konferenz — jeder Partner etwas anderes vertritt.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß im Vordergrund der Londoner Gespräche die Vereinbarung der „Meinungsverschiedenheiten“ steht, die zwischen London und Paris über die Frage der Einladungsformel zur Fünf-Mächte-Konferenz entstanden ist. In dem britischen

Entwurf werde die Tatsache betont, daß gegebenenfalls die fünf Mächte auf der Grundlage der absoluten Gleichheit zusammenkommen würden. Das Ziel der Fünftier-Mitteilung wurde nicht mit der Wiederherstellung des Vorkriegszustandes sein, sondern auch die Schaffung eines Rahmens für eine europäische Vereinigung. Darüber hinaus wären die Vorschläge des Fünftiers besonders betont worden.

Die französische Regierung hingegen bestrebt darauf, daß das französische Memorandum vom April im Programm der Fünftier-Konferenz besonders betont werde und daß die Möglichkeit vorbehalten sein müßte, andere Mächte einzuschließen. Weiter müßte die französische Regierung im voraus zu erläutern, welche politische Linie befolgt werden sollte, falls Deutschland sich zu einer Vermehrung der Rheinlandgarationen entschließen würde.

Damit werden natürlich neue Schwierigkeiten in ein Problem gebracht werden. Wir können uns nicht vorstellen, wie eine „berühigende“ Wirkung auf das europäische Weltproblem eine Einziehung Ostasias haben kann, wenn nur die Sinnlosigkeit der französischen Forderung zureichte.

Nach einer offiziellen englischen Mitteilung werden die Londoner Gespräche ganz kurz abgemacht werden. Man darf also diese Zusammenkunft als ein wenig eines Scheiterns beschreiben. Der leibhaftig die Konferenz und die Zeit einer geplanten Konferenz ins Auge zu fassen und diese Vorschläge dann den Beteiligten oder den Umwandelten mit der Fünftier-Konferenz zu unterbreiten.

Der französische Außenminister Delbos ist gestern von Paris nach London gereist, während Ministerpräsident Lam erst heute im Flugzeug in der englischen Hauptstadt eintrifft.

Britische Dampfer beschossen

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie der „Star“ berichtet, sind auch der Londoner Landdampfer „British Endeavour“ und der Glasgower Frachtdampfer „Wraith“ etwa 25 Kilometer von Gibraltar entfernt von spanischen Jägern mit Bomben beschossen worden.

Kammune mißhandelt Italiener

Zeitungsmeldungen zufolge wurden in Barcelona am letzten Sonnabend 15 Italiener in ihrem Hotel von Kommunisten überfallen. Die Italiener wurden mißhandelt, in einem fälschlichen Gerichtsverfahren „Revolutionstribunal“ abgeurteilt werden, das jedoch die Verhandlung vertagte.

Die Lage der Reichsdeutschen

Wie wir erfahren, haben Meldungen der deutschen Botschaft in Madrid vor, wonach in Madrid bisher Reichsdeutsche nicht zu Schaden gekommen sind. Eine Reihe von Reichsdeutschen war im Verlauf der letzten Tage festgenommen worden, diese sind aber auf sofortige Schritte der Botschaft hin größtenteils wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Von der Waise wurde der Botschaft der Schuß von Leben und Eigentum der Reichsdeutschen angedeutet.

Auch vom Generalkonsulat Barcelona liegt eine Meldung vor, wonach auch dort Reichsdeutsche von den Ereignissen nicht betroffen worden sind.

Wie die britische „Australia“ mitteilt, wurden drei weitere Reichsdeutsche nach Spanien entsandt, um sich nach San Sebastian, Gijón und Bilbao zu begeben.

Vor dem Sieg der Aufständischen

Nach einem Rundpruch des Senats Savilla hat General de Lano die Erklärung abgegeben, daß der Sieg der nationalen Revolution bereits vollkommen ist.

General Mola hat an die Regierung in Madrid das Ultimatum gestellt, binnen drei Stunden zurückzutreten.

In wenigen Tagen

Die deutsche Reichsregierung hat zunächst eine beschränkte Zahl österreichischer Zeitungen wieder im Reichsgebiet zugelassen, deren Vertrieb bereits eingestellt war. Die österreichische Regierung hat wegen Zulassung reichsdeutscher Blätter entsprechende Maßnahmen getroffen.

Am Mittwochnachmittag begab sich der Führer mit seiner Begleitung von Zagreb aus nach Ljubljana, um das Reichsparteitagsgelände zu besichtigen und sich dem Fortgang der Bauten zu überzeugen.

Auf einem Überfliegerflug von Zagreb nach Breslau mußte ein deutsches Verkehrsflugzeug etwa 100 Kilometer von Zagreb in der Nähe von Chomel bei Boris ausweichen, um unkontrollierten Winden auszukunehmen, wobei das Flugzeug zerstört wurde und die Besatzung, Flugkapitän Neubrandt und Funker, leicht verletzt, ums Leben kam.

Der Danziger Polizeipräsident hat die Hochrechnung „Danziger Echo“ mit sofortiger Wirkung verboten, die Dauer von zehn Monaten beträgt.

Rasiercreme 50 Pfg. Draale Zahncrème 40 Pfg.

Johann Strauß doch immer am schönsten

Im bunten Regen der Länder Österreich, Spanien, Portugal, Italien, Lateinamerika, Rumänien, Spanien, und die Cora, Cavanza, Jugoslawien, am ersten Abend der Internationalen Tanzwettkämpfe besonders großen und nachteiligen Erfolg. Almut Dorow, eine ermutigende blonde Erscheinung, eroberte sich die Herzen im Sturm mit ihren fünf Tänzen: Sevilla, Bolero, Dana del Fuego, Sota Maganola, Tango, von denen die ersten beiden, Sevilla und das volkstümliche Bolero, am meisten verehrt sind, „Dana del Fuego“ und „Sota Maganola“ mit vollem und überauspannender Tanzleidenschaft gegeben wurden. Der Tango nach Perez bildete etwas Beruhigung.

Nicht geringer war der Erfolg der Jugoslawin Mila Corat-Gavansta, der bisherigen Primaballerina des Nationaltheaters in Zagreb. In halbfühler Spitzentanz sah man aus dem Tanzbuchdramen „Lento ma troppo und „Bionde“, dem „Dahle“, „Dance“, „Lento“, und „La plus que l'ent“, in heimlich volkstümlicher Weise einen kroatizischen Tanz im Originalstil aus der Boziana. Das ganz große Erlebnis aber wurde der Walzer von Strauß, der per se von Lebenslust, romantisch und heimlich zugleich war und kurzum eine ganz „Alte-Weite-Sozialistische“ erhellte.

Ganz der schönen Nacht hingelassen tanzte die erste Solistin dieses Abends, Bill Green, die erste Solistin der spanischen Tanzsichtung. Der Walzer von der Dirigentin des Orchesters, Herr von Lenny, blieb ein nur wenig von innen durchleuchtetes Klärtchen. In dem Tanz „Der Tod und das Mädchen“ nach dem Lied von Schubert sah eine besondere spanische und heimlich die Solistin der Pianistin vor Pantheon überleben, in der das eigentlich Tänzerische der Gestalt zu einer mit Stimmen und rhythmischen Drama abgerundeten Kunst wurde. Der Besatzung sah die Solistin Green ebenso wenig wie der Künstler Tanzgänger (Österreich).

Ganz Hamburg auf den Beinen

Auftakt des Freizeikkongresses - Presseempfang durch Dr. Ley

Drahbericht unseres nach Hamburg entsandten Schriftleitungsmitgliedes

Hamburg, 23. Juli. Am Mittwochnachmittag wurde mit einem Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichsorganisationsleiter Hrn. Dr. Robert Ley der Auftakt zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung gegeben. Mehr als 150 Vertreter der Presse aller am Kongreß beteiligten Länder hatten sich in dem festlich mit Blumen und frischem Grün geschmückten großen Saal des Hotels „Der Schützenstein“ versammelt.

Der Leiter der Presseabteilung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung, Schriftleiter Walter Kiehl, eröffnete nach Eintreffen des Reichsorganisationsleiters die Zusammenkunft mit kurzen Worten der Begrüßung und des Dankes für die tatkräftige und erfolgreiche Mitarbeit der Presse an der Vorbereitung des Hamburger Kongresses. Der Reichsorganisationsleiter sprach dann, um der Bedeutung der Presse über das große deutsche Erholungsweitz „Kraft durch Freude“.

Ganz Hamburg steht seit im Zeichen dieser einzigartigen Veranstaltung. Stündlich treffen

neue Abordnungen aus allen Teilen der Welt auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein und werden dort von den zahlreich zur Verfügung stehenden Reichsorganisationsleitern in Empfang genommen. Der ständige Verkehr vor dem Hauptbahnhof ist dicht mit Menschen angefüllt. Von allen Häusern grüßen Pfannen, und die Hamburger Bevölkerung bereitet sich auf den Reichsorganisationsleiter der Welt und der Welt einen würdigen Empfang.

Am Donnerstagnachmittag um 10 Uhr wird die Kongressarbeit mit einer Sitzung in der Hamburger Messehalle eröffnet. Es sprechen u. a. der Reichsleiter des Führers, Rudolf Hess, als Schirmherr des Weltkongresses, der Präsident des deutschen Organisationsausschusses, Walter Kiehl, Leiter der Abteilung des Internationalen Referatskomitees, Dr. Lenonie Graf Bailett-Batour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees und Reichspropagandaführer von Tschammer und Dren.

Insoweit er sich beteiligt hat, wird noch einige Monate beanpruden. Die Einleiter werden geben, sich beständig der Klüftung ihrer Manuskripte zu gebuden.

Schluß mit Germanentisch!

Das Organ des Reichsbundes für Deutsche Volksgenossen, „Germanener“, wendet sich in einem Artikel gegen den sogenannten „Germanentisch“, der nach immer mehr oft auftreten ist und zu völlig falschen und abwegigen Vorstellungen über das Leben und die Sitten anderer germanischer Völker führt. Im Büchern und auf Bühnen seien, so heißt es, die Germanen bald in romantischer Auffassung als biederer Völkchen und Naturmenschen, dann wieder in martialischer Aufmachung als Halbheide und Raubhölzer erschienen. Am überausgehobenen ist aber die Fähigkeit dieser fähigen Schauergefallen. Vor allem die Spielwarenfabriken zeigen nach heute mehr Wertbehalte solchen Germanentisches. Das gilt er sich mit Recht die Fortbewegung, endlich Schluß zu machen mit der Romantifizierung und Verklärung unserer großen deutschen Völkert durch Darstellungen, die die Größe der Welt der Germanen immer wieder neu aufleben lassen.

Die Akademie für Deutsches Recht hat sich in dem Filmrechtsauspruch mit grundsätzlichen Fragen des Film-Rechtsbereichs beschäftigt. In der arbeitsrechtlichen Behandlung des Films wird eine selbständige Kunstart, die innerhalb des Urheberrechtsgesetzes ihre Regelung zu finden hat.

Der „Große Literaturpreis“ der Akademie Frankreich, der mit einem Betrag von 10 000 Franken verbunden ist, wurde Pierre Camo für die Gesamtheit seiner Werke verliehen. Pierre Camo ist als Schrift, Manuskriptsteller und Mitarbeiter namhafter französischer Literaturverleger bekannt. Den „Roman des“ der Akademie erhielt Georges Bernanos für sein Werk „Le Journal d'un Curé de Campagne“.

entl. Auszüge aus ihnen ist grundsätzlich dem Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, vorbehalten.

3. Bücher und Schriften mit Zitaten oder Sammlungen von Führerreden, die vor der Veröffentlichung in der NSDAP, Franz Eher-Nachf., München, vorbehalten sind, dürfen in Neuauflage nicht mehr herausgegeben werden.

4. Ausnahmen in besonderen Fällen bedürfen der Genehmigung durch die Parteiamtliche Prüfungskommission.

5. Bei geringfügigen Anmerkungen und Hinweisen, die auf den Führer Bezug nehmen, kann von der Berechtigung der vollständigen Manuskripte Abstand genommen werden.

Berlin, 20. Juli 1936.
gez.: Böhler, Reichsleiter

Ueber tausend Drehbuchverleäßer

Weitere Auswertung eines Preiswettbewerbsschreibens

Das Preiswettbewerbsschreiben der Tobis für einen Spielfilm aus dem Zeitungsleben hat einen bedeutenden Widerhall gefunden. 2513 Einsendungen sind eingegangen, und hiervon enthalten die bedeutendsten Schöpfungen der Preiswettbewerbsschreibens die große Zahl von 1288 Arbeiten.

Die 15 besten Einsendungen wurden durch das Preiswettbewerbsschreiben ermittelt und die Namen der Preisträger auch durch uns bereits bekanntgegeben.

Das Kollegium müßte aber die restlichen 1268 Einsendungen (soweit aus wissenschaftlichen Gründen nicht zur Veröffentlichung in Zeitschriften und zur Verwertbarkeit auf eine etwaige feuilletonistische Verwendbarkeit in Zeitungen und Zeitschriften weiterhin durcharbeiten lassen.

Diese Durcharbeit die im Interesse der Einleiter liegt, insbesondere des schriftstellerischen und journalistischen Nachwuchses,



Liebe Hallenen!

Ich möcht Euch heute auf eine freudige Ueberraschung vorbereiten.

Da ist nämlich die Geschichte von einem blitzsauberen Mädel (das bin ich selbst persönlich), das den Peppi, den Raufbold, heiraten soll, aber mögen tats schon lieber den fischen Toni. Hätt nun die Mutter nicht drauf bestanden, daß z'erst die Liesl (was meine Schwester ist) unter die Haubn sollt, wär ja alles nicht so schlimm.

Aber — im Vertrauen — unsere Liesl let gar so ein arger Trampel. Olje, olje, wie ein Spaten-schreck schauts daher, weils so gar nix auf sich hält. Und resolut lets, daß man dem nassen Auf-waschlappen aus dem Wege gehon nur gar nicht so schlimm.

Seht Ihr! Wie wir aber das jetzt deltscheln, den rablaten Peppi und unser Donnerwetter-Liesl z'sammen-zubringen, das ist schon ein Mords-Gaudium. Lustig gehts zu, mit Musik, Juchhel und Tschindara. Mit ein bißchen Krawall und ein bißchen Weiberschlaucht, mit viel Verliebtheit und Eysaraffinesse und überhaupt mit Schwung und Pfeffer und Saiz. Das müßt Ihr miterleben, well Ihr nämlich die ganz-quetschvergnügte Geschichte in einer großen lustigen Filmkomödie:

Kohlhiesels Töchter ab heute Donnerstag im C.T. Riebeckplatz

zu sehen und zu hören bekommt. Da sollt und könnt Ihr Euch freuen und lachen, daß die Knöpp von Rook platzen!

Ich möchte Euch nochmals sagen: „Soviel Spaß habt Ihr selten“. Also lad ich Euch herzlichst ein. Kommt alle miteinander mit Kind und Kegel und seid fröhlich und amüsiert Euch mit Grett!

Kohlhiesels Grett
(Henny Porten)

PS. Den Peppi macht der Kampers Fritz. Die hübsche Grett und die paratige Liesl spiel ich ganz allein, das ist nämlich eine Doppelrolle. Nochmals herzlichst Eure Grett!

Für Jugendliche zugelassen!

Vereinsnachrichten

Wir bedankten uns unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine also, so dem erwähnten Rechte von 10 Pf. für die dreispaltige Mitteilergeste.

Jugheimlich heute Donnerstag bei Paul Siegler, Scherzkolonne am Paul-Riebeck-Platz, Gollertische Plott, witzig.

Verlangt überall die MNZ

Werbung schafft Arbeit!

Württembergische Wirtschaftsaufstieg steigerte auch seine Kaufkraft! Wer hier wirbt, erfaßt unter den 40 000 Lesern des Gauorgans

Stuttgarter NS-Kurier
Verleger: Hans-Joachim Friedrich

Jene maßgebenden Kreise der Industrie und Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs, die in der größten NS-Zeitung von Württemberg und Hohenzollern günstige Angebote suchen.

LICHT SPIELE C.T. LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
Henry Hathaway
der Schöpfer des weltberühmten „Bengali-Films“ schuf ein neues
Meisterwerk der Weltproduktion
in deutscher Sprache, das heute
Donnerstag seine
hallische Erstausführung erlebt!

Peter Abbetson

Die Geschichte einer unsterblichen Liebe!

Ein Künstlerischer Großfilm, abseits des Ueblichen, wie man ihn selten sieht. Prachtvoll die Darsteller — ungewöhnlich der Stoff — empfindsam in allen seinen seelischen Regungen, so zar. und so fein wie ein hauchdünner Schleier.

Eine Erzählung vom tiefen Glauben an die Wunderkraft der Liebe und des irdischen Seins.

Ein vollendetes Meisterwerk!

Die „B. Z.“ am Mittag schreibt: „... über alles hin leuchtet das reine, schöne Gesicht der
Anne Harding
d. unverdorb. klarste Frau Hollywoods. Ihr gegenüber
Gary Cooper

der mit dieser Leistung (und als Gegenpole, seine Könnens die Rollen in „Bengali“ und „Schmuck“) als bester Filmschauspieler der Welt bezeichnet werden muß.

Dieser Film ist schön wie eine Melodie, die erst zart und traurig aufklingt, um dann mutig in einem jubelnden Schluß-Akkord das Ewig-Behandenen auszuklingen. Das Vorprogramm bringt 2 herrliche Kulturfilme:

Oldenburger Land - Alte Hafenstraße
Für Jugendliche nicht zugelassen!

LICHT SPIELE C.T. LICHT SPIELE

Schauburg
Heute letzter Tag!
Ein „K. o.“ das Jedes deutsche Herz mit Stolz erfüllt!
Schmelings Louis
gegen den braunen Bomber
Der unglaubliche Sieg Schmelings über den „braunen Bomber“
Der einzige Original-Großfilm über den mörderischen Kampf über alle 12 Runden bis zum K.O.

Süß Ann Wintner
Bei uns sind die Gläser sehr gut und billig
Qualitäts-Einkochgläser
—28 —29 —35 —35
Einkoch-Apparate, komplett mit Gläserträger, Thermometer, und Kochbuch. 4.—
Qualitäts-Gummiringe 2 3 5 4 3
Zubindegläser, m. festem Rand —15 —15 —18 —25

RITER
IM RITTERHAUS

Kunden am Vormittag?
Sehr einfach, die MNZ ist doch Morgenzeitung!

Bad Frankenhausen am Kyffhäuser eröffnet
am Sonntag, dem 26. Juli sein einzigartiges Solschwimmbad

Ab heute Donnerstag
lacht selbst der größte Griesgram über
Paul Kemp
als
Der Schüchtern Casanova

Ein Tobis-Rota-Lustspiel mit
Adele Sandrock
als strenge Pensionsinhaberin
(... armes Pauchen)
und **Fita Benkhoff - Charlotte Daudert - Wilhelm Bendow.**
Paul Kemp als Casanova — das kann nur zu einem Flasko führen, über das sich das Publikum königlich amüsieren wird.
Man kichert — man stößt sich an — man ist zwei Stunden äußerst vergnügt!
II. Teil!
Der Kriminalfilm: **Auf eigene Faust.**
Kulturfilm: **Die Heizer auf der Schwarzbachschicht.**
Bavaria Tonwoche
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Nährbringende Werbung
erzielt der fortschrittliche Geschäftsmann durch eine wirkungsvolle Anzeige in der weitverbreiteten
MNZ!

Ein neues Fahrrad?
Miele
haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Wer in der MNZ inseriert, läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung national-sozialistischer Wirtschaftsprinzipien geht.
ernst ist

Sport-Artikel
für Fuß-, Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen, Geländesport, Leichtathletik, Boxen u. Radfahren
in großer Auswahl und in Qualität
H. Schnee
Nachfolger A. u. F. Ebermann
Halle (S), Ruf 2557
Gr. Steinstr. 8 u. Brüderstr. 2
Dein Werbeflas ist nicht komplett, wenn darin fehlt die
MNZ

Rundfunk

Freitag, den 24. Juli 1936

Reichsendung
6.00: Für alle Reichslieder: Musik in der Frühe. Davonhören 6.30—6.45 für alle Reichslieder. Deutschlandsender: Gummikitt und -Schmuck. — 7.00—7.15 (alle Reichslieder getrennt). Nachrichten. — 8.00: Für alle Reichslieder und Deutschlandsender: Kleine Morgenmusik. — 9.00: Für alle Reichslieder außer Deutschlandsender: Blasmusik. — 10.00: Für alle Reichslieder und Deutschlandsender: Unterhaltungs-musik. — Davonhören 11.10—11.30 (nur für den Deutschlandsender): Deutscher Seemeterbericht. — 11.30: Reichsendung: Eröffnung des 6. Weltgitarrenkongresses aus dem Gewandhaus in Leipzig. — 12.00: Für alle Reichslieder: Musik am Mittag. Davonhören Jodelkaffellied Olympia-Berlin. Das olympische Feuer erreicht den Dimitri-Kirchplatz Saloniki. 12.55 (Davonhören): Reichslieder der Deutschen Seemarine. — 13.45 (alle Reichslieder getrennt): Nachrichten. — 14.00: Für alle Reichslieder außer Berlin: Mittelteil von zwei bis drei. — 15.00: Für alle Reichslieder außer Berlin: Schmückliche Vorwürfsarten spielen. Davonhören aus Frankfurt: Großer Preis von Deutschland, Trainingsberichte. — 15.30: Für alle Reichslieder außer Berlin: Tanz mit mir. — 16.00: Für alle Reichslieder außer Berlin: Musik am Nachmittag. — 18.00: Für alle Reichslieder außer Berlin: Lustiges Kunsterbunt. Davonhören: Hörberichte. — 20.00: Für alle Reichslieder außer Berlin: Kurz-nachrichten des Deutschen Dienstes. — 20.10: Vom Reichslieder Hamburg für alle Reichslieder außer Berlin: Weltkongreß für Freiheit und Erholung 1936. Vortag der Nationen. Davonhören 20.50: Das Echo des Tages. — 22.00 (alle Reichslieder getrennt): Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.15: Für alle Reichslieder außer Berlin: Vorkonkurrenz Streiflichter. — 22.30—0.35: Für alle Reichslieder und Deutschlandsender: Nachtmusik. Davonhören 22.45—23.00 (nur für den Deutschlandsender): Deutscher Seemeterbericht.

Zwangsverfügungen
Es werden öffentlich veräußert
gegen sofortige Barzahlung veräußert:

Donnerstag, den 23. Juli 1936:
10 Uhr, Adolf-Str.-Ring 13:
1 Schreibmaschine („Lectura“), 1 Schreibst., 1 Sekretär, 1 Kaffee-maschine, 1 Stuhl, 1 Stuhl-schrank, 1 Schreibtisch, 1 Wasser.
12 Uhr an Ort und Stelle (Ort wird in der Veräußerungsstelle bekanntgegeben):
1 Warenschrank, 1 Stuhl, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl.

Donnerstag, den 23. Juli 1936:
10 Uhr, Adolf-Str.-Ring 13:
1 komplette Küche, 1 Stuhl u. a. m.
12 Uhr an Ort und Stelle (Ort wird in der Veräußerungsstelle bekanntgegeben):
1 Gasofen, 1 Regale, 1 Schreibtisch, 1 Kaffee-maschine (Stuhl), 1 Stuhl-schrank u. a. m.
Berlitz, Gerichtsvollzieher.

Nur in dringenden Fällen
ist es ratsam, eine Anfrage telefonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen.

Wer liegt vorn!
Seien es der Marathonläufer oder die großen Schwimmsportler oder irgend eine andere Sportart — überall gibt's spannende, nervenpeinende Kämpfe, die Sie naturgetreu am Radio erleben. — Hören Sie mit der Gerste der neuen Saison sind schon da — anhören kostet nichts!

Prophete
Rönnische Str. 15-16

Madeira an der Saale gebaut

Die Insel der Glücklichen aus 500 Quadratmeter Kesselfloß - Reportage von der Werk zum bunten Bilderbogen - Das Mondboot auf fünfzehn alten Benzinfässern



Hier entsteht die Bergstadt Madeira

In der Nähe des Stadtbogens Gimiz wird an einem Uferplatz in diesen Tagen eine lustige Schiffslotte gebaut, die beim kommenden Laternenfest auf der Saale vorantritt und die den Mittelpunkt der abendlichen Veranstaltungen bilden soll. Hier entsteht auch ein künstliches Eiland, der Insel Madeira nachgebildet, zugleich werden an anderen Plätzen 40 Boote gezimmert, die an dem großen abendlichen Fest des 8. August teilnehmen. In zwei Wochen wird diese Flotte ansaßen, schon jetzt aber erhält man auf den Bauplätzen einen Überblick über die großzügigen Vorbereitungen für dieses kommende hallische Fest.

Es ist ein Uferplatz an der Saale, ein kleiner Winkel nahe der Stadtgrenze. Alte Gutschüler spielen sich auf dem Rasen, Weiden hängen tief über den Strom, ein Wehr stützt die Wellen plätschernd flussabwärts weiter. In den Sommermonaten war hier sonst nur Besäuglingskind angetrieben, Kinder spielen in der Stille, sie sind hier auf den Uferböschungen zwischen Gärten und Wäldern in einem heimlichen Paradies. Es ist jetzt anders geworden, lebendiger Verkehr ist hier eingezogen, obgleich von unruhigen Zuschauern und Störenfriedern umgeben sind in diesen Tagen eine Werft, eine festliche Werkstatt wird unter den Bäumen errichtet, in der die Märchenbildermaier zu Baumleibern geworden sind.

Eine Hütte steht am Strand, ein Zelt daneben, in dem die Zeichner und Konstrukteure dieser Werk zum bunten Bilderbogen an der Arbeit sind. Sie arbeiten ernsthaft und mit eifrigem vergessenenem Schweigen auf der Sten an ihren Plänen, dort drüben auf den Bauplätzen sind die Zimmerleute und Maler dabei, ihre Böden zu verziern. Aber was sind das für seltsame Pläne, die sie haben!

Das Wunderwerk Madeira

Da erblickt sich schon eine ihrer Schöpfungen, es ist eine Insel, dem glücklichen Eiland Madeira nachgebildet! Ein Felsen ragt auf, Häuser im südindischen Baustil, Palmen und hügelansteigende Straßen umgeben ihn. Es ist noch eine trodene Insel, sie steht am Ufer,



Das Floß wird gebaut

morgen wird sie auf zwei große Pontons gesetzt und dann haben wir unsere Insel Madeira auf der Saale; ein Wunderwerk, zwölf Meter lang, fünf Meter hoch, hergestellt aus 500 Quadratmeter Kesselfloß und einem Holzgerippe, in tagelanger Mühe konstruiert und verziert. In zwei Wochen wird diese Insel Stromabwärts gerudert und auf der Saale vorantritt, Madeira im Spätherbst der Burg Gedächtnis!

„Oceana“ legt in Cröllwitz an

Es ist klar, die Schlußlicht ungezügelter Hallenler ist Madeira. Es wäre ein unmotives Ding, wenn man nichts tun wollte, als die Insel Madeira lediglich zur Ansicht auf der

An vier Stellen großes Feuerwerk

Zweieinhalb Kilometer Ufer werden beleuchtet

Eine Neueinrichtung, die diesmal beim Laternenfest besonders auffallen wird, besteht darin, daß die Auffahrt der Schiffe nicht auf das Saaleflößchen Weitzing und Cröllwitzer Brücke beschränkt bleibt. Die acht Schiffsboote werden vielmehr auf dem Fluß zwischen Weitzing und Trothaer Felsen verankert, das Gelände für die anderen Vorbereitungen und die Zuschauer ist also verdoppelt worden.

In großen abgegrenzten Blöcken werden die Plätze für 7000 Zuschauer geschaffen, die beleuchtete Uferlinie ist insgesamt zweieinhalb Kilometer lang. Die technischen Vorbereitungen sind in diesem Jahr entsprechend weitgehend, der technische Gesamtplan liegt bereits seit zwei Wochen fertig vor. Im gesamten Gelände wird von der Feuerschutzabteilung ein Netz von Großlautsprechern gelegt, ein Netz von Großlautsprechern liegt längs der Saale. Die Leitung des gesamten Betriebes erfolgt von einer im Bereich der „Bergschänke“ liegenden Zentrale.

Das Feuerwerk, das den Abschluß des Festes bildet, wird von den Feuerwehern besorgt, es ist ein Feuerwerk, seine Herstellung erfordert etwa acht Wochen. An vier Stellen gleichzeitig werden Feuerwerkskörper abgebrannt.

Zu den angeforderten Sonderzügen, von denen allein fünf aus Leipzig kommen, sind noch weitere Züge dieser Art hinzuzurechnen. Da in jedem Zuge etwa 1000 bis 1200 Fahrgäste unterkommen, wird die Bahn allein auf diese Weise 35 000 Gäste ins Saalefest bringen. Noch täglich gehen Anmeldungen zur Teilnahme an dem Bootsfest auf der Saale ein, so daß diese Haupt-Programmnummer des Abends ein ganz besonders großes

Saale zu beheimaten. Es wäre ebenfalls weder schließlich noch haltbar, zu verlangen, diese Insel mit einem Ruderboot aufzulassen, es würde auch alle Mühen zunichtemachen, wenn einer mit einem Ruderboot, das man sich für fünfzig Pfennige ausleihen kann, nach Madeira rudern würde. Nein, nichts wird zerlegt, draußen auf der Werft entsteht augenblicklich ein Dampfer der „Oceana“-Klasse, er wird in zwei Wochen vor dem Augen der 50 000 Menschen das Madeira auf der Saale ansaßen. Er ist nicht gerade ein Spielzeug, dieser reizende Dampfer mit seiner Länge von 14 Metern. In seinem Inneren nimmt er eine Besatzung auf, seinem großen Vorbild aber wird er naturgetreu nachgebildet.

„Guter Mond“ künstlich gemacht

Diese Reportage auf der Werft der Märchenlotte bringt mit jedem Schritt Ueberzeugungen. Ein Fiß schauelt auf dem Werft, fünfzehn Benzinfässer tragen es, die Leinwandmaier auf ihm haben eben eine Mondglobe vollendet, sie ist vier Meter hoch und der Mond kann sich gegen dieses Nachbild verdecken, selbst in seinen prächtigen Vollmondzeiten ist er nur eine Mäherlichkeit gegen dieses Kunstwerk! Das Floß wird ausgebaut, über ihm soll später die Mondglobe künstlich erleuchtet sein, Sterne, ein Meter hoch, umschweben ihn. „Guter Mond, du gehst so stille“ werden die Sängereinsamler, die auf diesem Schiff nach finden sollen, Volkslieder werden beim Weitzing der Darbietungen an dem Festabend auf der Saale ihre besondere Stärke sein. Ein Schiff der Volkslieder geht mit ihm darüber.

Olympisches Feuerschiff in Sicht

Mit Gombeln, phantastisch ausgestaltet, werden am Laternenfest auf der Straße zwischen den Felsen von Trotha und der Weitzing verankert. Da gibt es außer dem erwähnten Bauteil auch ein Olympiafloß, auf dem ein Turm errichtet wird, auf dem in einer mehr als meterbreiten Metallkassette Feuer aufleuchtet. Die Werft baut Blumengondeln, ein Tänzerinnenboot, dort entsteht ein Glühwürmchenfloß. Schiffsbauarbeiten aus Leinwand und Holz werden gerichtet, die Techniker richten Feuerstrahlen auf, lagern Feuer. Am Abend werden die Schiffe und die glückliche Insel Madeira beleuchtet, eine andere Welt soll da heranziehen, eine wunderbare Märchenlotte, zwischen den Felsen unserer Saale, in zwei Wochen beim Laternenfest. Rud. Stache.

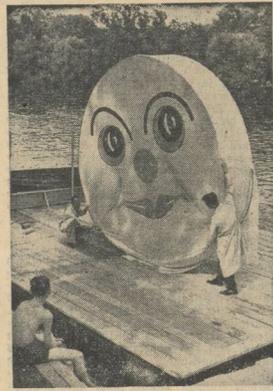
An vier Stellen großes Feuerwerk

Zweieinhalb Kilometer Ufer werden beleuchtet

nes Schauspiel zu werden verpfligt. Nach einem großen Volksfest, das am 15. Uhr auf der Weitzing am Ufergrund den Auftakt zu den Geschehnissen des Abends gibt und bei dem Wert-Chöre, Werk-Kapellen und Volksgeopol aus dem Gau flüchtlich mitwirken, wird die Saale um 19 Uhr von allen Booten geräumt, um nach Einbruch der Dunkelheit dem Start des „Kraft durch Freude“-Dampfers nach der Insel Madeira freie Bahn zu schaffen.

Volksliederabend der Jahnturner

Singt deutsche Volkslieder, denn es sind unteres Volkslieder, die niemals weggelassen werden und niemals unmodern werden können“, so lagte Dietmar Kimpfer beim Diatabend des Jahnturners im Saale. Auf der schönen Anlagenanlage am Weitzing Weg hatte sich eine große Anzahl Mitglieder zusammengefunden und hörte den Ausführungen zu. Sie standen diesmal unter dem Motto: „Das deutsche Lied“, ein Vortrag mit Musik, Gesang und Schallplattenbeispielen. Die Musikgruppe und der kleine Chor unter der Leitung von S. Ruhne ebenio wird die Sängerin Fraulein Schmidt ernteten für ihre netten Vorbereitungen einen reichen Beifall. Als uniere schönen Volkslieder durch den Sommerabend flangen, blieben noch viele Spaziergänger am Saale stehen und hörten den Darbietungen zu. Es war eine wunderbare Feierstunde, die wieder abgeschlossen wurde mit dem Gebeten an unieren Führer und Reichstanzler Adolf Hitler, durch dessen Tatkraft dieses alte Volksgut erik wieder ins richtige Licht gebracht worden ist. A. K.



Aufnahmen: MNS-Bilderbüro
Der Mond vier Meter hoch

Amerikaner besuchen Halle

Eine Gruppe von 19 Amerikanern weiste in Wittenberg herkommend, in Halle. Es wurde eine Besichtigungsfahrt der Stadt unternommen, wobei man u. a. längere Zeit in der Markttirche, in der sich die Luthermaese befindet, verweilte. Die Fahrt geht heute weiter nach Eisenach und zur Wartburg.

Saarpfänger Musiker

Sieben Musiker aus der Saarpfalz in schmäder blauer Uniform durchziehen in diesen Tagen die Straßen Halles und lassen ihre lustigen Weisen erklingen. Sie reiten von Stadt zu Stadt und ertönen auch hier die Hallenler durch ihre Klänge.

Künstlich befruchtete Kirichen

Waren die Versuche erfolgreich?

In diesen Tagen werden auf einer Stenbaler Obstbauplantage von einem Vertreter der Universität Halle Kirichen künstlich befruchtungen an demselben Ort vorgenommen, damit nun nicht nachträglich eine Biene oder eine Hummel eine natürliche Befruchtung an demselben Ort nehmen konnte, wurde die künstlich befruchteten Kiriche solange mit einem luft- und lichtdurchlässigen Beutel überpannt, bis die Blüten abgefallen waren. Und nun wird an den Kirichen festgestellt, welche Ergebnisse diese künstliche Befruchtung gesiegt hat.

Mit „Kraft durch Freude“ zum Olympia-Hotey

Von den am Olympischen Hochturnier teilnehmenden zwölf Ländern bringt man den Spielen der Ander und Japaner größtes Interesse entgegen. Die eine Elf steht als Endspielgegner schon 100prozentig fest. Die andere wird als Ueberbungsgegner genannt. Die KSG „Kraft durch Freude“ hat für den 5. August sich Eintrittsstarten zur Verfügung. An diesem Tage spielen: Ungarn - Indien; Japan - USA. Der Preis für diese Fahrt nach Berlin beträgt einhundert, Fahrt, Mittagessen, Beisatz der vorgeordneten Spiele und Eintritt zur Deutschland-Ausstellung nur 6,40 RM. Die Hochspieler unserer Saale sind werden sich diese günstige Gelegenheit, den Olympiateger von Los Angeles - die Elf der Volksharte und Turbanen - einmal spielen zu sehen, nicht entgehen lassen. Anmeldungen zu dieser Fahrt müssen sofort bei den Orts- bzw. Betriebswarten nachgefordert werden.

Die Tore an der Rabeninsel

Aus dem Verschwinden der Tore an der Rabeninsel wurde, wie wir gestern medieten, geschlossen, daß die nächtliche Stenre von fest ab aufgehoben ist. Dem ist, wie uns heute von zurückänder Stelle mitgeteilt wird, nicht so. Sie wurden vor einigen Tagen von unbetrunnen Händen böswillig beseitigt und in die Saale gemorren. Jetzt hat man bereits neue Tore eingeleitet, die, wie schon bisher, täglich von 7 Uhr früh bis 23 Uhr an den Wochenenden, bis 22 Uhr an den Sonntagen, geöffnet sind.

Vorsicht an den Straßenecken

Als gehen eine Radfahrerin von der Delitzscher Straße nach links in den Bahnhofsvorplatz hinaus, trat plötzlich ein Passant von der Vorbahn herunter und ließ sie dabei um. Sie fiel hin und erlitt einen Bluterguß am rechten Knie. Mit dem Krankenwagen wurde sie der Privatklinik von Dr. Leffler zugeführt, wo sie Aufnahme fand. Ein auf dem Fahrrad mitgeführtes Kind kam ebenfalls zu Fall, blieb aber unverletzt. Das Verkehrsunfallkommando war zur Stelle.

Via, Caruso und andere Tiere

Bezug der hallischen Volkshochschule in der Schorfheide

„Deutsches Wild zu hegen und zu pflegen und es in seinen Lebensbedingungen dem näher kennen zu lernen ist der Anlaß zu diesem Unternehmen gewesen.“ Mit diesen Worten begrüßte Professor Siewert die Teilnehmer der Fahrt in das schöne Naturreservat der Schorfheide in der weiteren Umgehung Berlins. Bei einer Größe von etwa 2000 Morgen ist die Schorfheide jetzt als eine Hege- und Pflegestätte des deutschen Wildes, besonders des deutschen Urwildes, entstanden. In der Nordspitze des Werbellins-Sees liegt das Siewert-Gehege. An einer reizvollen Landschaft ist das Gehege ganz und gar den Lebensgemeinschaften der darin untergeordneten Tiere angepaßt. Die sehr interessante Führung wurde durch den Leiter des Geheges, Professor Siewert, selbst.

Allerlei Getier

Gleich zu Beginn seiner Führung bot sich ein reichhaltiges Fauna. Zwei Mufflon-Schaffchen, Via und Caruso genannt, folgten ihrer Pflegerin, die sie beide mit der Flanke aufgezogen hatte, auf Schritt und Tritt. Daneben behandelte sich auch ein aufgezogenes, schon ziemlich fettliche Trapp, die großen, jetzt fast unbekannten Vögel unseres deutschen Flachlandes. Die nächste Abteilung überlebte die Säugetiere, denen die merkwürdige Aufgabe zufällt, junge Wildgänze zu führen. Diese Aufgabe wird ihnen wesentlich erleichtert, weil der Laubfall der Wild- und Gansgänge der gleiche ist.

Hier muß man in einem großen Gehege gehen, um ihnen die Möglichkeit zu ungeschütztem Fluge zu geben. Man hofft, diesen großen Vögel, der früher aus Italien ins hohe Nordsee wanderschaftlich ausgerollt wurde, in unseren Wäldern wieder häufiger zu machen. Er ist ein Vertreter von Ungezogenen schädlicher Insekten, Mäusen usw.

Schwarzer Bock und rote Rinde

Um Herbergsstudien zu treiben, ist einem aus dem hannoverschen Gebiet kommenden Jägermorgen Rehbock eine rote Rinde als Gesellschaftin beigegeben. Auch der Kormoran, ein guter Taucher aus Rommer, ist hier untergebracht. Einem Fischfresser hat man in voller Sicherheit seiner Lebensgemeinschaften in natürlichen Anlagen Unterfunktionsmöglichkeiten gegeben. Ihre Stelle sind im Sommer wie im Winter gleich wertvoll. Noch recht wenig werden nur zwei Fische und Erbsen gefressen. Hier sind sie ganz schön und haben sich, obwohl sie von Natur aus Raubtiere sind, vollständig umgewandelt. Diese ausgezeichneten Schwimmer bekommen nur Insekten für Futtermittel, bestehend aus lebenden Fliegen.

25 Elche leben hier

Unter den anderen noch vorhandenen Tieren erregte das hübsche, feine lebende Wild untere Aufmerksamkeit. Die Elche, die besondere Bemerkung. Er ist in einer Anzahl von 25 Stück vertreten und soll neben dem Bestand in Dittpreußen auch hier in der Schorfheide heimlich gemacht werden. Unter den Elchreitern befindet sich ein einjähriges Elchkalb, das im Alter von zehn Tagen im Flugzeug von Dittpreußen hierher gebracht wurde. Die Gewissensfrage dieser Tiere ist in den ersten Monaten ganz ersichtlich, im Alter von sechs bis sieben Jahren sind sie völlig ausgewachsen und erreichen ein Gewicht von zehn, elf und zwölf Zentnern. Die Schaulust, die bis zu 20 Minuten mit dem Elchhaus mit dem Gesellschaften, in dem der nachmalige Schöpfer des Fausts sich unter dem Einfluß des Fräulein von Kleppen mit Alchemie, Kabbalistik und anderen okkulten Dingen abgab. Hier hat zu an gewöhnlich Ort. Das ist das Gefühl, das die Stimmung des Abends befeuert.

Frankfurts Parfüm

Gemeint ist der „Faust“ auf dem Rhein er zitiert. Das Reich hat seine Unterdrückung. Größe der Dichtung, persönliche Verknüpfung ihres Schöpfers mit dem Ort der Aufzucht und Vollendung der Wiedergeburt verknüpfen hier zu überzeugender Einmaligkeit, also daß sie die Bezeichnung Weltbestimmend verdienen würden. Nirgendes auf der Welt vermöchte der Faust so zu wirken wie auf diesem Platz, den die alten Gießhäuser umgeben, in deren einem Grotten gewohnt haben könnte, auf den jene Strohen und Gießhosen münden, die der Anbe Wolfgang in den Tagen der Kaiserkrönung Arm in Arm mit dem geliebten Mädchen durchwanderte. Reine fünf Minuten ist es von hier bis zum Goethehaus mit dem Gesellschaften, in dem der nachmalige Schöpfer des Fausts sich unter dem Einfluß des Fräulein von Kleppen mit Alchemie, Kabbalistik und anderen okkulten Dingen abgab. Hier hat zu an gewöhnlich Ort. Das ist das Gefühl, das die Stimmung des Abends befeuert.

Es ist immer so etwas wie ein Maßstab zur Beurteilung einer Klassifizierung, wenn man sich die Frage beantwortet, was hätte der Autor selbst dazu gesagt? Nun: das, was Generalintendant Hans Müller (der Spielführer) und seine Schauspieler mit dem Faust bieten, hätte Goethe gemäß von Seiten bejaht. Denn Goethe war nicht nur Dichter, sondern auch Theaterdirektor. Er wußte wie Wenige Bescheid um Möglichkeiten und Wirkungen auf dem Theater, die die Welt befeuert. Er verstand das „groß und feine Sinnenbild“, „Prosperte und Maschinen“ sehr bewußt in den Dienst der Sache zu stellen und hätte keine Freude gehabt am feierlichen, mittelalterlichen Prunk des Festes im Himmel, am feierlichen Wandern des Oberpostleiters, am grotesk geläufigen Treiben in der Hengeltude. Er hätte es genossen, wie leicht und eindringlich die Grottenjungen herauskommen, was das rein Menschliche der Dichtung stärker

als die Siewert-Gehege das Wildentscheide in der Schorfheide in mühsamer einhalbjähriger Arbeit hergerichtet. Hier kann das deutsche Urwild ungehindert seinen Lebensgemeinschaften nachgehen. Das Gehege bietet alle Möglichkeiten zur freien Beobachtung und zur Forschungsarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit hat man dem Wildent gegeben, der durch die fortschreitende Kultur soweit zurückgedrängt war, daß es im Jahre 1928 in der ganzen Welt nur noch 70 Exemplare gab. Man ist jetzt dazu übergegangen, den Wildent einzuführen, um ihn mit dem Wildent zu freuen.

An dem Wildentgehege hatten die Teilnehmer der Fahrt Gelegenheit, das deutsche Urwild und Wildent, daneben Hirsche und Rehe,

in freier Wildbahn angehört zu beobachten; sie boten einen unergänzlichen Anblick. Die Schorfheide hatte vor Jahrhunderten Raubwildbestand, außer einer planlosen Jagdwirtschaft verbrauchten die vor allen Dingen in der Nähe angelegten Glasbrennerien eine Unmenge Holz und vermittelten den Wald in größtem Umfange. Sie wurde nicht nur aufgestockt, sondern die Aufforstung in den vergangenen Jahrzehnten beschränkte sich auf Kiefernbestand. Große Mädelte machten sich hierbei bemerkbar. (Waldbrände, Insektenfraß) Jetzt ist man dazu übergegangen, Wildent einzuführen, der ein abwechslungsreiches Bild gewährt und den Lebensgemeinschaften des darin untergeordneten deutschen Wildes weit entgegenkommt.

Die Sinf- und Rindfahrt erfolgte hinter Berlin auf der neuen Reichsstraße nach Berlin-Sierlin-Sierlin. Sie vermittelte allen Teilnehmern einen stimmungsvollen Einblick von der Wärdigen Heide, die sich rechts und links der Autobahn hinzieht. Wälder, Hügel und Seen belebten das schöne, abwechslungsreiche Landschaftsbild.

Mendels Sohn ward Bürgermeister

Nach Halle nannte sich die jüdische Familie Haller

Lebte da im Jahre 1794 zu Halle an der Saale ein Kaufmann Joseph Mendel, einer von vielen aus der Gemeinde Israel. Aus seiner Ehe mit Susanna Rachum, eine Tochter eines reichen Kaufmanns, wurde ein Sohn, der zu Halle am 28. Juni 1770 geboren, den Namen Mendel erhielt und in die weite Welt hinausging. Schließlich gelangte Mendel Haller, wie er sich nach seiner Geburtsstadt Halle nannte, nach Hamburg, wo er sich niedersetzte und zu Altemode bei Hamburg am 24. Juni 1805 als Martin Joseph Altemode taufen ließ. Inzwischen hatte er, der als Kaufmann zu Hamburg sein Geld verdiente und dort am 15. Dezember 1852 starb, die am 12. Oktober 1770 zu Hannover geborene Klara Maria Gottschalk geheiratet, eine Tochter des Gottschalk und Enkelin des Moses Leo Gottschalk, die sich später mit Hermann Altemode nannte. Schon Mendel Haller-Altemode gelangte in Hamburg zu großem Ansehen, mehr noch sein Sohn Nikolaus Ferdinand Haller, der am 31. Januar 1805, also noch vor der Taufe seines Vaters, zu Hamburg geboren wurde. Ferdinand Haller führte die Rechte und promovierte 1826 in Heidelberg zum Dr. juris, worauf er 1827 sich als Rechtsanwalt zu Hamburg niederließ, wo er 1844 starb und 1863 sogar Bürgermeister wurde.

Als väterlicher Nube geboren, heiratete Ferdinand Haller 1831 auch eine väterliche Nube, die 1807 geborene Philippine Adele Oppenheimer, eine Tochter des

Jacob Amiel Oppenheimer, Kaufmanns zu Halle, eine Enkelin des Amiel Theodor Oppenheimer, der 1818 als Particular zu Hamburg und Altona starb.

Der Sohn dieser Ehe Haller-Oppenheimer nun, Martin Haller, 1835 zu Hamburg geboren, war bereits so angesehen, daß es als Kränkung eines Todtes einer der Ältesten und angesehensten arischen Hamburger Familien beizutreten konnte, die Antonie Schramm, eine Tochter des Rechtsanwalts und Notars Dr. Eduard Schramm zu Hamburg, damit heirateten in die alten arischen Hamburger Familien D'Salva und Merd, wodurch dann auch in Zweige der Familien Schramm, D'Salva und Merd eintrat.

Ein Beispiel für viele ist dies, wie das Judentum es verstanden hat, nicht entsprechend dem Geldverdienst in einflussreiche Stellungen emporzurufen und nach der Taufe dann in die darin reichliche deutsche Familien hineinzuführen, die sie in „arisch“ und „kandess-gemäß“ geworden waren.

Der Kaufmann Joseph Mendel in Halle wird es sich im Jahre 1770, als sein Sohn Mendel zur Welt kam, wohl kaum haben träumen lassen, daß es sein Enkel einmal zum

Teltonische Murise nach 24 Jhr

Für bringende und wichtige Meldungen nach 24 Jhr ist die Nummer der Schriftleitung der „MIZ“ 33 665.

Bürgermeister von Hamburg bringen würde und daß sein Ideal in der Reihen der reinen bürgerlichen Familien Eingang finden würde. Es war gerade die Zeit kurz nach 1868, um die Zeit also, in der man in Verformung der ungewohnten Gefahr für das deutsche Volk, die Juden nach und nach als gleichberechtigt in den deutschen Volkstörper aufnehmen zu können vermeinte, daß Ferdinand Haller seine einflussreiche und angelegene Stellung als Bürgermeister in Hamburg erlangte. Er war in jedem getauft und damit „Christ“ geworden. Und was damit nach den Anschauungen der damaligen liberalistischen Zeit „sein Jude“ mehr. Wir wissen heute, daß das Judentum in der Halle lebend ist und daß auch ein getaufter Jude immer ein Jude bleibt. Und haben daher mit Recht durch gesetzliche Bestimmungen eine sichere Scheidung zwischen Judentum und Judentum aufgestellt.

HALLE

in wenigen Worten

In der Freiheitsstraße wurde getreten ein 60jähriger Mann von einem Landwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen an beiden Armen und Hande über heftige Schmerzen im Rücken. Er wurde mit dem Krankenwagen dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt, wo er Aufnahme fand.

Am Deussauer Platz stehen getrennt zwei Laiktaxen zusammen. Beide Fahrzeuge

Gummisportliche Gummis-Bieder

wurden ebenfalls beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Das Verkehrsuntersuchungsgremium

Ein Motorradfahrer fuhr getrennt beim Einbiegen von der Leipziger Straße zum Reichplatz einen Fußgänger um. Der Fußgänger erlitt Verletzungen im Gesicht und an der linken Hand. Er wurde der Chirurgischen Klinik zugeführt, wo er nach Anlegung eines Abwehrverbandes wieder entlassen wurde. Die Schuldfrage ist nicht geklärt. Das Verkehrsuntersuchungsgremium

Gestern gegen 20.30 Uhr geriet ein Motorradfahrer auf der Ecke Hildebrandstraße und Steinstraße in Immerdorf ins Rutschen und fiel hin. Das Motorrad wurde beschädigt, der Motorradfahrer verletzte sich nicht.

MNZ-Vertretung

Meteritzstraße 4
Papierwaren - Handlung
Emil Boecke

Zeitungsbestellungen
Anzeigen- u. Offertenannahme

Reichsportfeld und Ausstellung Deutschland

Die beiden Sonderzüge nach Berlin fahren:
Sonabend, 25. 7., ab Halle 9.05 Uhr, zurück Sonntag, 26. 7., ab Berlin 22.07 Uhr (Zweitageszug).

Sonntag, 26. 7., ab Halle 8.40 Uhr, zurück nachts 2.05 Uhr. — Der Fahrpreis beträgt einschließlich Befähigungen ab Halle 5,70 RM. — Reichtzeitig Karten befragen bei den Ortsgruppen-Propagandaleitungen und bei der Kreisleitung, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 38. NSDAP, Kreisleitung Halle-Stadt.

„Also doch „Sommer-Stücke““

Eine Enttäuschung in Berlin

Berlin hat ein neues Theater mit einem Stück „Gharman“ von Wolfgang Fortz eröffnet, das in jeder geistigen Bedürfnislosigkeit einzigartig dasteht.

Eine Färberei verliert die sich ganz plötzlich in einen Arbeiter verliert und mit ihm ein neues Leben anfangen will, verzieht nach drei verlogenen Akten auf ihr Glück, am den Geliebten zu seiner Braut, die er verlassen wollte, zurückzuführen. Ein derartiger verlogener Wahn ist doch die Verflüchtigung nachhafter Filmstars weitergeführt werden, die aber auch nicht von der Soljungslosigkeit dieses Falles ändern können.

Bedeutlich bleibt nur, daß es die aus der Filmbranche kommenden Herren des neuen Hauses, die die Verfall des Stückes sein sollen, fertigbringen, durch eine Clause dem Stück zu mehreren „eisernen Vorhängen“ zu verhelfen, wobei wir jedoch zum Belen dieses Clause annehmen wollen, daß der Welt nur den ihnen betreffenden Schauspielern galt.

Nun haben alle aufrichtigen Freunde des Theaters und alle Verantwortlichen für Kultur und Kunst auch auf einen Theaterwinter von letzterer Verhältnisse in Spielplan und Darstellung vollkommenen Verzicht. Auf ein Erfolg nationalsozialistischer Kunstführung! Woher kommt, möchte man fragen, den Verantwortlichen des oben geschilderten Widriges die Anfertigung, ausgerechnet jetzt den Berliner Theaterfreunden derartiges anzubieten? Und es — das letzte gerade noch — mit einer regelrechten Clause „mundern“ zu machen, so daß wir jetzt in ihren Anzeigen lesen können: „Das Publikum (I — d. Schrift!) hat entschieden!“

Der indische Austausch der Deutschen Akademie plant in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Persönlichkeiten des Landes die Erziehung eines Instituts für wissenschaftliche Forschungen in Pakt, buddhistischen Sanskrit

und Angoleisch. Das Institut soll den Namen „Wilhelm-Gögel-Institut“ tragen und im Frühjahr 1937 errichtet werden. Es soll demnächst in den angoleischen Festungen, die an der Uniperität München durch die Schaffung des internationalen Wörterbuchs unter Leitung von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Gögel und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter, Julius und Isabella, begründet worden sind, eine dauernde Heimstätte errichtet werden.

Ein internationaler kunstgeschichtlicher Kongreß wird in Rom am 31. August eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit werden italienische und französische Töne aus der Zeit der Renaissance, die erst vor kurzem alten Manuskripten entlockt wurden, zum erstenmal vorgelesen werden.

Prof. Dr. Wollf von Klischhofen, der Direktor des Seminars für Vor- und Frühgeschichte der Universität Königsberg, wurde zum Mitglied der „Société d'Etudes Paléoméditerranéennes“ in Paris ernannt. — Wie einmütlich hat Prof. von Klischhofen unlangst in der NS-Kulturgenossenschaft in Halle einen Vortragsabend über die Entdeckung der nordischen Kultur gehalten.

Der Führer hat dem Musikdirektor Müller-John der NS-Verbandsrat den Titel „Leibnizbariton“ 2. Klasse verliehen.

Unbekannte Jugendlieder von Hugo Wolf

Wie bekannt, wird der Musikwissenschaftliche Verlag Leipzig demnächst eine neue Einzelschrift Hugo Wolfs herausgeben, die unbekannte Jugendwerke des Komponisten enthalten soll. Die Werke, die Hugo Wolf im Alter von 18 bis 23 Jahren geschrieben hat, kommen in vier Bänden zur Veröffentlichung: 1. Heft: Dreizehn Jugendlieder in chromatischer Reihenfolge; 2. Heft: Vier Lieder von Senau; 3. Heft: Zwei Lieder von Mendel und sechs von Eisenberg; 4. Heft: Sechs Lieder von Reinold.

Hallenier als Straßenspaten
Oberbürgermeister
Franz von Voss



Bild: 2093-Strich

Straßen haben ihre Namen wie Menschen und die Städte selbst. Ein gut Teil der Geschichte einer Gemeinde spiegelt sich in diesen Straßennamen wieder. Große und bedeutende Männer aus dem Gemeinwesen wurden durch Benennung ihrer Namen an die einzelnen Straßen der Stadt geehrt und ihr Gedächtnis der Nachwelt überliefert. Gerade diese Straßennamen in Halle wollen wir einmal nachgehen. Wir beginnen mit einer Straße, die noch nicht vorhanden ist, die aber doch in Halle das Strahlen unserer Gaußzeit bezeugen wird. Kürzlich erst haben wir davon berichtet, daß mit Beginn der Bauarbeiten für das hallische Finanzamt auch die seit langen durch das Gelände der Franzosen Stiftungen projektierte Vossstraße ausgebaut werden wird. Diese Vossstraße nach ihrem Namen tragen nach dem früheren hallischen Oberbürgermeister Franz von Voss. An den Jahren von 1856 bis 1880 hat Oberbürgermeister von Voss die Verwaltung des hallischen Gemeinwesens geleitet. In einem ihm gewidmeten Radarte des Magistrats der Stadt Halle wird vor allem als sein vornehmstes Werk die Verlegung der Stadt Halle mit Wasser erwähnt. Am Jahre 1868 wurde ja die noch jetzt bestehende Wasserleitung Halle bis Beesen ins Leben gerufen. Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat von Voss, der als Leiter der Stadt während seiner Amtszeit auch deren Vertreter im damaligen preußischen Herrenhaus war, wurde nach seiner Pensionierung in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er von 1889 bis 1903 angehörte. Auch dem Provinziallandtage und dem Provinzialrat stellte er seine Arbeitskraft noch lange zur Verfügung. Gestorben am 26. November 1916, hat er am 12. März 1907 im 91. Lebensjahre.

Das Zimmerhandwerk tagt in Halberstadt

Die im Reichsinnungsverband des Zimmerhandwerks zusammengeschlossenen sämtlichen deutschen Zimmerbetriebe hatten vom 25. bis 27. Juli in Halberstadt ihren zweiten Reichsverbandstag ab. Im Rahmen dieses Verbandstages sind drei größere Versammlungen vorgezogen, in denen die beruflichen und wirtschaftlichen Fragen des Zimmerhandwerks erörtert werden. Verbunden mit der Tagung sind eine Ausstellung von Arbeiten der Technischen Abteilung des Reichsinnungsverbandes und eine kulturhistorische Schau des Zimmerhandwerks.

Das neue Herbstkleid und die alte Kasierklinge
 Papier und Kordel sollen nicht verbrannt werden

Wie könnte es denn Frau Dineadt ihrer lieben Freundin, der Frau Klug, verschweigen, was sie in dem Ballet hat: ein neues Herbstkleid hat sie gekauft. Ein entzückendes Material und ein Schmitz! Weißt du, die Kordel. Aber sieh doch selbst! Und schon hat sie laßt die Frau Klug in ihre Wohnung gezogen. Sie greift ein Messer, ritzig-ratzig ist die Kordel durchgehauen, das Papier entfernt, beides zusammengetüllt und in das Herdfeuer geworfen. Frau Klug sieht mit vorwurfsvollem Blick Frau Dineadt am Herdfeuer stehen.

„Aber, Liebste, hast du denn in der letzten Zeit keinen Zeitung gelesen? Papier und Kordel sollen doch nicht verbrannt werden! Du solltest beides selbst verwenden, wenn du es sorgfältig gelöst und es aufheben würdest. Und brauchst du es nicht selbst, so destriere es für den Altshändler auf! Du vergebst da Rohstoffe, die wir dringend im Lande brauchen!“

Alles ist wertvoll
 „Du meinst: Kampf dem Verderb! Ach, Gott, daran kann man doch nicht immer denken!“

Daran müssen gerade wir Hausfrauen immer denken! Weil mir verkommt nicht, was wertvoll ist. Und es sind viele Dinge wertvoll, die ich früher nicht beachtet habe. Alte Zeitungen, Pappe, das wird alles bei mir aufgehoben. Auch alte Buchlappen, Schweißlappen, Stoffreste und verfallene Kleider. Aus Altspapier und Lumpen wird neues Papier.“

Aber wo aufbewahren?

„Aber du kannst doch nicht alles in der Wohnung herumliegen lassen?“
 „Herumliegen sollst du es natürlich nicht lassen, aber eine kleine, unauffällige Ecke findet sich doch in jeder Wohnung.“

„Wenn ich alle meine leeren Konservendosen aufbewahren soll, dann besäme ich einen schönen Berg zusammen, soviel Platz habe ich ja gar nicht.“
 „So nimm doch einfach einen Sammel- und schlage die Dosen flach! Gerade Konservendosen sind wegen ihres Zinngaltes wertvoll. In Berlin wird jetzt eine neue Entsorgungsanstalt gebaut. Die einzige größere war die jetzt in Gien. Aber dann war die Anlage aus dem Osten des Reiches doch zu klein. Das hat mir alles mein Mann erzählt!“

„So kurzen hatte ich schon begonnen, Konservendosen zu sammeln; als ich zu Säulen fünf fand, daß ich den Altwarenhandler anrufen sollte. Der hat mir aber schon Bescheid gesagt: Wenn fünf Dosen liegen ist ihn kommen, und Geld wollte ich auch noch dafür!“
 „Ja, Liebste, reich werden kannst du freilich nicht mit dem Altstoffsammeln, aber be-

denke immer: Du schaffst für Deutschland! Und wenn du genügend beisammen hast, dann kriegst du auch ein paar Groschen. Wir nutzen uns doch alle im Hause zusammen, dann lohnt sich das Abholen schneller.“

„Das ganze Aufbewahren ist doch Aufwand! Hast du nicht gelesen, daß die Stadt selbst den Müll nach Altstoffen sichten läßt!“
 „Es ist traurig, daß das sein muß. Die wertvollen Altstoffe gehören nicht in den Müll, wo sie durch Rest und Müllnis viel von ihrem Wert einbüßen und die Sichtung des Mülls kann nur oberflächlich und ungenügend sein und kostet viel Geld. Wir selbst, wir Hausfrauen, müssen die Altstoffe erhalten.“

„Ich habe noch alte Gardinenstangen im Keller stehen, da im Estrich liegt noch ein Meter, der vollkommen auseinander ist...“

„Aber gewiß doch, das ist alles wertvoll. Stellen, Altmetalle und was es auch ist an Metall! Sieh, mein Mann bemerkt jetzt sogar die gebrauchten Rasierklingen auf. Früher mußte man nie, wohin damit. Jetzt

hat er eine Rasierklingenschatel, in die er sie legt. Er jagt mir, in Deutschland würden jährlich 600 Millionen Klingen verbraucht, das wären 600 Tausend wertvollen Stahls! Auch die Rasierklingenschatel aus Metall hebt er auf und das Silberpapier. Er jagt, in den Rasierklingen würde demnach auch durch Umschlag zum Sammeln von Altmetall aufgespart.“

„So ähnlich wie bei den Tischen, denen ja auch jetzt ansehen, man sollte sie nicht wegwerfen.“

„Ja, siehst du, das ist hier eine Kleinigkeit, dort eine Kleinigkeit, und die Dauer gibt das eine ganze Menge. Es gibt jetzt auch überall arische Altwarenhandler, nicht haben, wie früher meistens. Wenn du immer sorgfältig auf alles achtest, von Altwaren und auch von Lebensmitteln nichts verkommen läßt, so hilft du nicht allein dem Reich Geld und Devisen sparen, sondern nennst du vielleicht im Jahre nebenher sogar ein Herbstkleid.“

„Ach, stimmt ja: mein Herbstkleid! Das hätte ich beinahe über den Kampf dem Verderb vergessen. Schau einmal her...!“

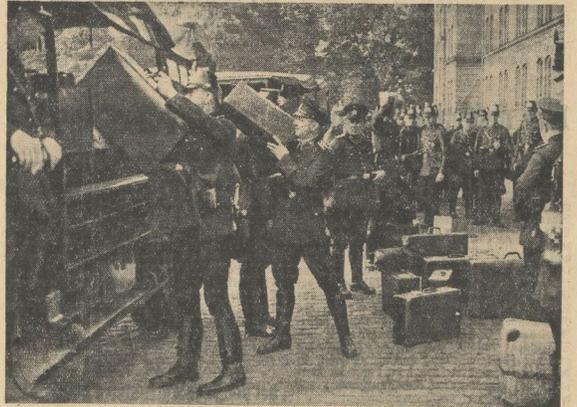
Die Ausstellung im Jungvolkheim
 Jeder sollte sie einmal besuchen

Immer wieder lenken die Hallenier ihre Schritte zum Pimpfenlager auf der Nachtigalleninsel, gibt es doch stets mancherlei dort zu sehen. Dabei vergesse man nicht, die Ausstellung im Jungvolkheim zu besuchen. Es sei hiermit nochmals besonders betont, daß diese Ausstellung die erste des Jungvolkes in Halle überhaupt ist. Die einzelnen Kisten im Saal des Heimes geben interessanten Aufschluß über die Arbeit des Jungvolkes und veranschaulichen den Aufbau der Hitlerjugend.

Interessant ist der „Sahrgangswiese auf dem Weg“ in der Rolle „Organisation, verbunden mit dem „Schulungsplan“ in der Rolle „Weltanschauliche Schulung“. Auch Arbeiten, die innerhalb der Einheiten geleistet wurden muß man unbedingt gesehen haben, die Rolle „Aus den Einheiten“ übermitteln, wenn auch nur in einem Auschnitt, die Leistungen im Heimdienst. Sehr gelobt wird hier vor allem der „Leipziger Turm mit dem Galgator“, der von einem Kameraden hergestellt wurde. Wie interessant ist es zu wissen, daß zu dieser Arbeit, die vor einiger Zeit ja auch im Schaufenster der MZ zu sehen war, 600 Arbeitstunden notwendig waren. Rostfäulchen neben Rostfäulchen sind

mühsam an- und aufeinander gebaut, zur Deckung des Daches wurden die Abfälle, die beim Kochen von Schiffsjungen entstehen, verwendet.

Das sind alles nur einzelne Dinge aus der großen Ausstellung im Jungvolkheim. Den richtigen Einblick bekommt man erst dann, wenn man selbst diese Ausstellung gesehen hat, wenn man mal Interesse für die Jünglinge, die in der MZ organisiert sind, zeigt. Der Aufzug, der diese Ausstellung amüßigen, hat überraschend schnell Wiederhall gefunden. Der Saal und die unteren Räume waren teilweise voll kommen überfüllt. Die sonstigen unteren Räume gelte, sind während dieser Ausstellung anders eingerichtet. So sieht man zum Beispiel eine fähige eingeleitete Stelle, wie sie als Vorbild wiedergegeben wird, ferner ein Jungvolksheim. Ein Zimmer weiter sieht unter dem Motto: „Jugend Jungen fahren in die Baverische Heimat“. Hier stellt der Besucher Bilder und Arbeiten, die von der Bayerischen Diart sprechen. Möge sich auch jeder Volksgenosse dieses Lager sowie die große Arbeitsschau ansehen. Es lohnt sich! Denn über allem steht die Leistungsparole: „Pimpfe gekaltet im Jahre 1938!“



Wie wir schon früher berichteten, ist zur Verstärkung der Berliner Polizei während der Olympische auch eine halbesche Polizeieinheit nach Berlin abkommandiert. Gestern früh 7 Uhr trat sie auf dem Hofe der Kellerei an, um von da ab im Kraftwagen nach Berlin abzufahren. Aufnahme: 2093-Überblick

Parteilamliche Betanmachungen

Deutsches Jungvolk, Jungbau Halle 1/36
 Alle Teilnehmer des hiesigen Jungvolktagers treten am Donnerstag, dem 25. 7. 1936, um 14.30 Uhr, nachmittags an. Beginn III. 1936 teil 18.30 Uhr feierlich am Saal der Bahnhofsstraße an.

AdZ, Halle Stadt und Saalekreis
 Auf dem Freisam, Gr. Ullrich, 26, ist ein wichtiger Rundschreiben betr. Olympiaspiele am 5. und 10. August von den Kreis- und Kreisgruppenwarten abzugeben.

AdZ-Sport am Donnerstag
 Schwimmer (für Frauen und Kinder): Schwimmbeckenbad 10-11 Uhr. (für Männer, Frauen und Jugendliche): 19.30-20.45 Uhr. (für Männer, Frauen und Jugendliche): Stadtbad 19.30-20.45 Uhr. **Allgemeine Körperübungen** (für Männer und Frauen): 6.00 bis 12.30-2 Uhr. **Präsidiale Gymnastik** (nur für Frauen): 10.30-11.30 Uhr. **Stadtbad** 10.30-11.30 Uhr. **Reichsverbandstag** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Französischer Platz 20-21.30 Uhr. **Gymnastik** (nur für Frauen): 20.30-21.30 Uhr. **Schützen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 20.30-21.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 21.30-22.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 22.30-23.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 23.30-24.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 24.30-25.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 25.30-26.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 26.30-27.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 27.30-28.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 28.30-29.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 29.30-30.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 30.30-31.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 31.30-32.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 32.30-33.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 33.30-34.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 34.30-35.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 35.30-36.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 36.30-37.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 37.30-38.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 38.30-39.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 39.30-40.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 40.30-41.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 41.30-42.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 42.30-43.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 43.30-44.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 44.30-45.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 45.30-46.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 46.30-47.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 47.30-48.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 48.30-49.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 49.30-50.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 50.30-51.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 51.30-52.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 52.30-53.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 53.30-54.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 54.30-55.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 55.30-56.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 56.30-57.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 57.30-58.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 58.30-59.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 59.30-60.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 60.30-61.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 61.30-62.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 62.30-63.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 63.30-64.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 64.30-65.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 65.30-66.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 66.30-67.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 67.30-68.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 68.30-69.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 69.30-70.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 70.30-71.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 71.30-72.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 72.30-73.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 73.30-74.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 74.30-75.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 75.30-76.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 76.30-77.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 77.30-78.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 78.30-79.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 79.30-80.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 80.30-81.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 81.30-82.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 82.30-83.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 83.30-84.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 84.30-85.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 85.30-86.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 86.30-87.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 87.30-88.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 88.30-89.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 89.30-90.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 90.30-91.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 91.30-92.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 92.30-93.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 93.30-94.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 94.30-95.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 95.30-96.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 96.30-97.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 97.30-98.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 98.30-99.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 99.30-100.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 100.30-101.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 101.30-102.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 102.30-103.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 103.30-104.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 104.30-105.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 105.30-106.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 106.30-107.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 107.30-108.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 108.30-109.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 109.30-110.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 110.30-111.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 111.30-112.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 112.30-113.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 113.30-114.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 114.30-115.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 115.30-116.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 116.30-117.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 117.30-118.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 118.30-119.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 119.30-120.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 120.30-121.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 121.30-122.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 122.30-123.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 123.30-124.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 124.30-125.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 125.30-126.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 126.30-127.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 127.30-128.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 128.30-129.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 129.30-130.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 130.30-131.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 131.30-132.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 132.30-133.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 133.30-134.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 134.30-135.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 135.30-136.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 136.30-137.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 137.30-138.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 138.30-139.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 139.30-140.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 140.30-141.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 141.30-142.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 142.30-143.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 143.30-144.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 144.30-145.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 145.30-146.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 146.30-147.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 147.30-148.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 148.30-149.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 149.30-150.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 150.30-151.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 151.30-152.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 152.30-153.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 153.30-154.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 154.30-155.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 155.30-156.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 156.30-157.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 157.30-158.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 158.30-159.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 159.30-160.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 160.30-161.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 161.30-162.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 162.30-163.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 163.30-164.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 164.30-165.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 165.30-166.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 166.30-167.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 167.30-168.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 168.30-169.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 169.30-170.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 170.30-171.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 171.30-172.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 172.30-173.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 173.30-174.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 174.30-175.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 175.30-176.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 176.30-177.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 177.30-178.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 178.30-179.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 179.30-180.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 180.30-181.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 181.30-182.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 182.30-183.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 183.30-184.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 184.30-185.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 185.30-186.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 186.30-187.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 187.30-188.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 188.30-189.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 189.30-190.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 190.30-191.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 191.30-192.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 192.30-193.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 193.30-194.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 194.30-195.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 195.30-196.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 196.30-197.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 197.30-198.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 198.30-199.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 199.30-200.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 200.30-201.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 201.30-202.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 202.30-203.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 203.30-204.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 204.30-205.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 205.30-206.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 206.30-207.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 207.30-208.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 208.30-209.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 209.30-210.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 210.30-211.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 211.30-212.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 212.30-213.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 213.30-214.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 214.30-215.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 215.30-216.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 216.30-217.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 217.30-218.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 218.30-219.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 219.30-220.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 220.30-221.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 221.30-222.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 222.30-223.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 223.30-224.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 224.30-225.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 225.30-226.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 226.30-227.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 227.30-228.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 228.30-229.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 229.30-230.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 230.30-231.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 231.30-232.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 232.30-233.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 233.30-234.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 234.30-235.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 235.30-236.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 236.30-237.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 237.30-238.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 238.30-239.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 239.30-240.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 240.30-241.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 241.30-242.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 242.30-243.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 243.30-244.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 244.30-245.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 245.30-246.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 246.30-247.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 247.30-248.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 248.30-249.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 249.30-250.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 250.30-251.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 251.30-252.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 252.30-253.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 253.30-254.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 254.30-255.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 255.30-256.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 256.30-257.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 257.30-258.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 258.30-259.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 259.30-260.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 260.30-261.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 261.30-262.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 262.30-263.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 263.30-264.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 264.30-265.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 265.30-266.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 266.30-267.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 267.30-268.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 268.30-269.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 269.30-270.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 270.30-271.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 271.30-272.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 272.30-273.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 273.30-274.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 274.30-275.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 275.30-276.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 276.30-277.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 277.30-278.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 278.30-279.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 279.30-280.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 280.30-281.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 281.30-282.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 282.30-283.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 283.30-284.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 284.30-285.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche): 285.30-286.30 Uhr. **Reiten** (für Männer, Frauen und Jugendliche

Grabbe - der Deutsche



Grab und Geburtshaus Christian Dietrich Grabbes in Detmold



Baujahr: 1808-1810

Unter der Schirmherrschaft von Reichsmittler Dr. Goebels findet, wie wir mitteilen, vom 26. September bis zum 2. Oktober zur Erinnerung an den 100. Todestag des Dichters in Detmold eine Grabbe-Exposition statt. Zur Jahrhundertfeier bringen die Bühnen Münster, Düsseldorf, Bochum, Hannover, Weimarer und Detmold Grabbes bedeutende Dramen zur Aufführung.

Seine Zeitgenossen, Christian Dietrich Grabbe, haben dich nicht verstanden. Du bist ihnen fremd, weil du nicht in ihre Zeit geboren warst. Sie haben aus dir einen Fantasten gedreht, weil dein wilder Geiz nicht das Lied deiner Zeit war. Du warst ihnen zu ungemäßig, zu deutsch - und dein Wort klang wie aus einer anderen Welt bei Menschen, die des Weltens Segnungen priesen und weislich parterren, wenn sie auf Bildung hielten. Wenn du an den Zustand denkst, wenn deine Brust voll war von den Entschuldigungsflüssen der Weltgeschichte, und wenn du übertrügend sie in mächtigen Worten mitreihen wolltest zu deinem Schicksal, dann wirst sie mit den Redensarten an den Kolportagen ihrer kleinen Gefinnung fangen. Du warst brutal gläubig, und um dich war Heulelei, du gabst deine Meinung bis zum letzten Preis, und denen du so predigst, sie lachten über dich wie einen Schmarotzer. Du hast sie nicht lassen hören können, weil du mit ihnen nicht auf einer Ebene standst. Mit deinem Geiste schwebtest du in dem Lande deiner Vorstellung, einem wahrhaften Reiche deutscher Einigkeit, wie es 100 Jahre nach deinem Tode erst erkand, und mit deinem Willen standst du in einer kleinen, mit dem Welt, deren Berechtigung du zu breiten dich erlaubtest.

In deinem Leben war so wie in deiner Dichtung der Widerpaß von Vor-

stellung und Wirklichkeit. Du bist die dieses Widerpaßes in dir besetzt gewesen, ohne nur der Erkenntnis deines tatsächlichen Zustandes zu kapitulieren.

Mein, Christian Grabbe, Freiheit und Halbheit waren nicht in deinem 36. Lebensjahre. Aus dem Reiche deiner Ideen hast du dir deine Stufen auf die Erde herabgezogen, hast sie zum Gedenke gegen deine Zeit angelegt. Du hast dich hart genug gequält, deinen Kampf zu gewinnen. Aber der Zeitgeist war härter als dein Willkür, ihn zu überwinden. Weil deine Felsen vollkommen nur in deiner Vorstellung bestanden, und man mit dem Bewußtsein derer Schatten keinen Krieg gewinnen kann! Die Schmachst deiner hohen Gedanken hat mit der Enge der irdischen Gebundenheit seines Leibes im Streite gelegen. Auf dem Schlachtfeld dieses Kampfes bist du gefallen ... und erst 100 Jahre nach deinem Tode spricht man dir das Feldgebet.

Wenn du mit tausend Jungen redest, wenn in deiner Sprache etwas von den mächtigsten Kavalieren der alten Eichen deiner Heimat war, wenn du sie alle in die Schranken fordertest, deine Zeit, ihre Menschen, ihren Gott - dann haben sie dich Trunkenbolden geschrien, wenn du aufstündisch mit der letzten Kraft aufbegehrenden Willens, wenn der Rausch des Dichters über dich kam, und du dem Leuten so nahe warst wie der Sonne und dem Regen, dann sagten sie, du wärest trunken und deiner Sinne nicht mehr mächtig. Wenn du aus innerem Herzen ihre Dronung des Scheins verdarrestet, schimpften sie dich einen verdamnten Auldrer. Und als du wirklich krank, um der Erkenntnis deiner Unmöglichkeit zu vergessen, da warst sie mit Steinen aus dir.

Aber einer nicht, dein Landsmann Frei-ling. Er sprach dir einen ehrenvollen Spruch am Grab:

Du warst ein Dichter! Kennt ihr auch den Sinn Des Wortes, ihr, die laßt ihr rüsten? Dies Haus bewohnten Don Juan und Faust; Der Geist, der unter dieser Stirn gehauft, Zerbrach die Form - laßt ihn! er hat gedichtet!

Dein Leib war das Gefängnis deiner Gedanken. Deine Zeit war zu klein, als daß sie dich hätte verstehen können. Du hast die Freiheit geprengt und bist als Sieger vor dir selbst eingegangen in das Reich deiner Vorstellung.

Die Literaturhistoriker verurteilten dich nach deinem Tode zu lezteren. Ihnen blieb vorbehalten, deinen Namen mit dem Schilde des "unausgeschöpft und unvollkommen" zu beängeln. Die Neumalflugler! Als wenn dir eines Tag dein Leben und dein Werk verkleinert hätte. Sie magen dich mit bürgerlichem Maß, und kamen dann zu diesem Schluß:

Mühsam im Leben wie im Dichten, ging er, schließlich dem Trunke ergeben, früh zu Grunde.

Und fünf Jellen gab dir ein Professor der deutschen Sprache und der Literatur, um deinen Namen und dein Werk der Nachwelt zu übermitteln.

Als Suchende haben wir dich Suchenden gefunden. Deine Schmachst war unsere Schmachst. Aber unsere Zeit war nicht deine Zeit. Unsere Schmachst wurde Erfüllung!

Wir wollen dir in unserer Erinnerung einen Gedenktisch setzen, einen gemaltigen, ungeschlachten Granitblock, unbehauen und mächtig. Die Räume sollen über ihm rauschen und Sonne, Wind und Regen sollen ihm freude sein. Drei Worte wollen wir in diesen Stein meißeln, in denen du fortleben magst in der Erinnerung künftiger Geschlechter: Grabbe, dem Deutschen!

Karl-August Deubner.

Sein „Humorarzt“

Eine Richard-Wagner-Anecdote

Als Richard Wagner am 24. April 1872 mit seiner Familie nach Bayreuth überreiste, war, brachte ihm der Stadtrumpeter Peter Götting vom 6. Chevauleger-Regiment auf seine Art ein Ständchen. Er ließ seinen Aufzug zu Pferde vor Wagners Wohnung aufmarschieren, und bei Lampenbeleuchtung schmetterten die Bläser Bruchstücke aus den Opern des Meisters, wozu der hünenhafte Götting mit seiner Trompete begeistert den Takt schlug.

Nicht wenig überrascht über diese Ehrung schätzte Wagner hinaus, griff den Pferd des Trompeters in die Hängel und rief zu den Reihern hinauf: „Ja, was machen Sie denn da! Sie haben ja meine Opern für Blödsinn arrangiert! und noch dazu recht frei bearbeitet!“

Aber der Musikdirektor ließ sich nicht aus der Fassung bringen; er beugte sich zu Wagner hinab und sagte, um sich im Geleide seines Orchesters verständlich zu machen: „Natürlich hab ich's anders sehen müssen. Ihre Musik kann ja der Teufel blasen, aber nicht meine Musiker.“

Die ehrliche Begeisterung und die oft so weile Frische, schlagfertige Art geistigen Wagners, so daß zwischen beiden sich bald ein persönliches Verhältnis entwickelte. Seinem Vater Götting zu Ehren komponierte Wagner sechs Fanfarenstücke für den Musikzug des Regiments, und manche freimütige Kritik an Wagners Kompositionen, die der biedere Mann unter dem Gesichtswinkel des Militärmusiklers vorbrachte, hat den Meister oft erheitert. So erwiderte, daß er den Götting-Peter, den Weinger guter Laune, seinen „Humorarzt“ nannte.

Werde schön - durch Schlamm!

In der Gegend von Stambouk-Springs in den Vereinigten Staaten kann man jetzt häufig einen seltsamen Pilgerzug der Eitelkeit sehen. Der Schlamm der Wasserfälle soll nämlich auf den menschlichen Körper verjüngend wirken und vor allem die Gesichtshaut verfeinern. Mit Bindeseile laufte diese alarmierende Nachricht durch die Vereinigten Staaten. Und nun kommen die eifigen Damen von weit her mit



Sonderzügen und Extraausomünibusen, um den Sungbrunnen von Stambouk-Springs zu besuchen. Nachdem der Gebrauch des Wunder-Schlammes, den sich die Frauen jeden Alters von Stambouk-Springs und Stambouk-Springs um ihn dann von den Sonnenstrahlen auf der Haut eindringen zu lassen, nichts kostet, haben sich auch die ärmlichen Frauen ausgemacht, um sich dieser Schönheitspflege zu bedienen. Zu Tausendenlicht man hier täglich schlammverfruchtete Gesichter, die sich der Sonne entgegenreden, um mit Hilfe dieser Schönheitschlammur „jünger zu werden“.

Abenteuer in Venedig

Roman von Axel Rudolph

12. Fortsetzung

„Mein! Mein! Ich will mit ihm gehen!“ Inge lief bereits dem alten Ruocco nach, und Grioni schaute mit einem wilden Blick auf den Flüchtling, dann brach er in seine Wut und trieb sie mit rauen Rückschlägen in die Richtung seines Hauses.

Unter anderen Umständen hätte man auf der Polizeiwache der aufgeregten, tonlosen Erzählung des alten Ruocco wenig Beachtung gewährt, zum mindesten nicht in eine seitwärtige Bemerkung vermerkt. Aber der Werd an Germaine Riveller warf noch keine Schatten. Ein Mädchen im Palazzo Grioni purlos verschwand! „Das heißt den Beamten in die Knöchel! Ein kurzes, dringendes Telefongespräch mit der Polizeiwache, ein paar rasche Schritte - ohne weitere Protokolle aufzunehmen, forderten die Beamten Inge und den alten Ruocco auf, ihnen in das draußen fahrbereit liegende Motorboot zu folgen. Drei Minuten später eiften von der Polizeiwache aus mehrere Kriminalbeamte im Geheimdienst durch die Gassen nach dem Palazzo Grioni. Als die Gondel Grionis auf das Portal aufsetzte, schloß von der anderen Seite her schon das Polizeiboot heran. Der Quartiermeister hatte dort rasche Fragen und Antworten mit dem ihm bekannten Herrn des Hauses und wandte sich dann an seine Leute.

„Zwei Mann hieften im Boot und beobachteten die Fenster.“ Sie, Ruocco, und die Signora kamen auch im Boot hieften! Ein Mann hielten am Portal! Die übrigen folgten mit und Signor Grioni!“

Copyright 1936 by Carl Ziemer-Verlag, Berlin

Als Lorenz Ott die wenigen Schritte von seinem Hotel über die Vene begl Schiano von dem Royal Daniels schenkte, glaubte er nicht vor dem Hotel einen Mann zu sehen, der sich bei seinem Anblick abwandte und rasch in den Schatten einer Fingische trat. Er legte dem jedoch keine besondere Bedeutung bei.

Frau Maja Oesterberg fand er in das Studium einiger Fotos vertieft, die er selber in den letzten Tagen auf dem Vido gemacht hatte, Einzel- und Gruppenbilder von Inge, Dr. Callier und Grioni.

„Ich dachte Ihnen für die Bilder, lieber Herr Ott“, sagte Frau Maja. „Ich habe sie schon den letzten Abend betrachtet.“ „So fabelhaft, so viel Ehre.“ Lorenz sagte. „So fabelhaft, und meine behelenden Amateuraufnahmen ja nun nicht.“

Frau Maja heftete ihre Blicke wieder finnen auf eine der Aufnahmen, die der Callier im Gespräch mit Inge zeigte. „Es ist ionderbar“, sagte sie fasziniert. „Wenn Dr. Callier vor mir steht und ich ihn ansehe, finde ich keine Schönheit zwischen ihm und meinem Mann. Sogar hatte ein volleres Gesicht, wenn ich ihn sehe.“ „Aber Sie sind ein viel fröhlicherer Mann, breitere Schultern, eine fröhlichere Gestalt. Auch sein Haar war viel voller und weniger grau als das Calliers, und vor allem hatte er nicht so trübselige Augen. Nein, es ist gar keine Ähnlichkeit vorhanden.“ Und wenn ich das wieder dieses Bild ansehe, dann habe ich das Gefühl, daß er ihm doch gleicht. Hier, wo man seine Züge nicht so scharf erkennen kann, gleicht er in Haltung und Figur wieder so sehr Sören Oesterberg, daß ich Verstocken bekam, als ich das Bild sah.“

„Vielleicht unbewußte Nachwirkung jener Pallasination, die Sie hatten, gnädige Frau, als Sie Herrn Callier zum ersten Male sahen.“

„Das ist möglich. Aber vielleicht ist es auch nur, weil er in seinem Wesen so viel von meinem verstorbenen Manne hat.“

Frau Maja legte die Bilder hin. Das Gespräch sprang zu Inge Sonntag über und kam doch unmerklich wieder auf Dr. Callier zurück, als Lorenz erwähnte, daß Inge heute Abend bei ihm zu Besuch sei. „Irgendwie schien die Nachricht Frau Maja traurig zu stimmen, so daß Lorenz rasch wieder das Thema wechselte und von Feiernmachern zu sprechen begann. Frau Maja nickte.“

„Ja, ich habe ihm depechiert. Heute ist wohl schon die Leiche meines armen Sören der Ruhe entzogen und zum Operationstisch gebracht worden. Ein trauriger Gedanke, lieber Herr Ott, aber es mußte sein. Ich muß Gewißheit haben, so oder so. Gewißheit, ob ich ein Recht habe, noch einmal in die Sonne zu sehen.“

Es war elf Uhr und zehn Minuten, als das Zimmertelefon schrillte. Frau Maja lauschte in den Hörer und rief dann Ott heran.

„Es ist Fräulein Inge. Sie spricht so erregt.“

Lorenz Ott meldete sich mit einem Scherzwort am Apparat, aber das Rädeln auf seinem Gesicht erregte, als er ein paar Sekunden gelauscht hatte, Selbst seine Stimme bebte bei der Antwort. „Samohl, Inge! Ich komme! In zehn Minuten bin ich bei Dir!“

Maß bis in die Lippen legte Lorenz Ott den Hörer nieder. „Inge telefoniert von der Polizeiwache aus. Man hat eben Giulio Ruocco in dem geheimen Gang des Palazzo Grioni gefunden. Ermordet!“

IX.

Benedigs Volksseele gürte und brodelte. Ein Schrei der Wut und Empörung stieg auf aus den Gassen der Lagunenstadt. Die Ermordung Germaine Rivellers hatte Mitleid und

Entrüstung hervorgerufen, aber die stonde Belgerin war immerhin eine Fremde geblieben. Außer ein paar Hotelportiers und Kellnern hatte niemand sie persönlich gekannt.

Ein Kind der Stadt. Die Wasseranerin hatte ins Volk gegriffen und eine aus ihrer Mitte herausgeholt. Die Venezianer riefen. Man spricht so häufig von Mörder Lynch in Amerika. Hier war es nicht anders. Die jungen Burden Benedigs trugen in diesen Tagen geschlossene Dolchmesser in ihren Taschen. Wehe dem, der, etwa der Tat verdächtig, ihnen in die Hände gefallen wäre! Man hätte kein Volkstribunal ausgemacht, hätte ihn nicht gemeinschaftlich gebunden und in den Kanal geworfen, aber in einer dunklen Gasse hätte ein Wolf zwischen den Rippen geissen, ehe Polizei oder Richter ein Wort hätten sprechen können.

Der Palazzo Grioni wurde von der Polizei verriegelt und streng bewacht. Dr. Callier mußte in Schutzhaft genommen werden, da man bei der Stimmung der Bevölkerung für kein Leben fürchtete.

Von den Ergebnissen der polizeilichen Untersuchung drang zunächst nur Spärliches durch die Presse in das Volk, aber die Venezianer schämten auf ihre eigenen Theorien. Für das Volk kamen, da die Polizei keine anderen Namen in Verbindung mit dem neuen Mord nennen konnte oder wollte, nur zwei Männer in Betracht: Dr. Callier und Grioni.

Der Signor Grioni konnte man. Ein Italiener, ein Sohn der Stadt! Dazu ein Kavalier und angelegener Mann, wenn er sich auch bisher menschlichen von der guten Gesellschaft ferngehalten hatte. Die Gondoliers und die kleinen Gefährtsleute kannten ihn daher um so besser. Er war immer freizügig, ohne sich durch alzu große Zurückhaltung den Respekt zu bringen. War es möglich, daß er der verrückte Mörder sein konnte? Das Nationalgefühl wehrte sich gegen den Verdacht, daß ein Venezianer ein solcher Schurke sein könne. Wenn keine tatsächlichen Beweise gegen Grioni bekannt werden konnten, das Volk war geneigt, ihn von dem Verdacht. Germaine

Kleine Weltgeschichte in 15 Unterschriften

Ein graphologischer Querschnitt durch das Leben Napoleons

Bismarck

Napoleons Namenszug, nachdem er in vierzehn Tagen sechs Siege erfochten hatte

Fünfundzwanzig Jahre ist General Buonaparte alt, als er mit seiner Armee über die Alpen schreitet. Einer Armees in Zumpfen Alles mangelt ihr: Proviant, Kleidung, Kriegsmaterial. Aber eins hat sie: Begeisterung — und einen genialen Heerführer. Zwei-

Bismarck

Nach der Eroberung Mailands, des Kirchenstaates und der Unterwerfung Italiens. Die Schriftzüge sind kühn und rücksichtslos in der Form

unbühlig Jahre ist er alt, als er auf St. Helena stirbt — ein gefangener Titan. Und dazwischen liegen fünfundzwanzig Jahre Weltgeschichte. Und zwischen diesen fünfundzwanzig Jahren liegen Schlachten, Siege, Niederlagen. Liegen die Gräber von

Bismarck

1798. Bonaparte, Obergeneral in Ägypten, als sein Erfolg hinter seinen abenteuerlichen Erwartungen weit zurückbleibt

Millionen Toten, liegt die völlige Umgestaltung der politischen Landkarte Europas. Throne stürzen in diesen fünfundzwanzig Jahren, und neue werden errichtet. Seine Heere kämpfen auf deutschem Boden, in

Bismarck

Dezember 1804. Napoleon der gekrönte Kaiser der Franzosen

Bismarck

1805, nach dem Siege von Austerlitz

Spanien, in Italien, in Russland, England wird herangezogen. Aus diesen fünfundzwanzig Jahren ragen einige Unterschriften Napoleons. So

zulagen Regierungsverordnungen der Graphologie — für ein weltgeschichtliches Theaterstück. Napoleons Feder macht einen Strich durch ganz Italien. Es ist der junge kühne Eroberer,

Bismarck

1806. Als er unglaublich schnell vorrückte und die preussischen Festungen überlässt ausgeliefert wurden

Bismarck

In den Gemächern seines kriegerischen Vorbildes, Friedrichs des Großen, in Potsdam. Der Name zeigt „spartanische Kürze“

der sichtbar „den Adler im Haupte“ trägt Napoleons Feder wird zum Degen, in wenigen Tagen erringt er sechs Siege. Sein Namenszug ist wie Stahl, hart, glänzender, gleichener Stahl. Und dann zittert das ungewohnte Schloß des spartanischen Abenteurers in der Schrift. Plötzlich — Napoleons Schrift wird ganz

Bismarck

1806 in Berlin. Selbstzufrieden mit errungenen Erfolgen, aber drohend in einer Lenzenspitze endend

anders; unheimlich ist sie in ihrer Kraft und Gewalt; es ist die Schrift des Kaisers, dem der Papst die Krone aufs Haupt legen muß. Und dann drauf seine Feder über ganz Deutschland, das heißt die Könige Deutschlands aus den weltlichen Angeln hebend, Glänzende Künste, Kulturtrieb, jagende Pferde

Bismarck

1809 bei Donauwörth. Voller Erregung den Marschall Marsena antreibend („Rühmigkeit, Rühmigkeit, Schnelligkeit, ich verlasse mich auf Sie“)

find darin, Ja — der Atem der Weltgeschichte fällt einem unmittelbar an, wenn es sich um einen Schriftzug handelt aus historischer Sicht. Wie eine Wendung in einem Drama ist es Johann, wenn sich Napoleons Unterschrift be-

schränkt auf ein großes N. Ist es nicht die Hysterie aus der geschlichen Tragödie, die Übersetzung des Liebesmats, der Selbstüber-

Bismarck

1809. Als Wien eingenommen und am Lieblingssitze Maria Theresias das Hauptquartier aufgeschlagen war

gebung — die jetzt aus dem Zuge der Feder spricht? Einer furchtbaren Flamme gleich — seine Unterschrift in Moskau, das, in Rauch auf-

Bismarck

Als Moskau in Flammen stand gesend, die „Grande Armee“ dem Untergang preisgegeben! Beim Namenszug während der Schlacht bei Leipzig aber macht die Weltgeschichte aus jedem Vokal einen Graphologen:

Bismarck

Nach der verlorenen Schlacht bei Leipzig. (Man beachte den drohenden Schlusszug)

Bismarck

1814. Napoleons Unterschrift auf der Abdankungsurkunde

Bismarck

eine Welt flüstert zusammen, ein glänzender Stern sinkt plötzlich vom Himmel und zerfällt in Asche auf der Erde. Napoleons Lebens-

markt ist erschüttert; er wurde ins Mark getroffen. Aus der Abkündigungsurkunde spricht nur noch Ermüdung, Ermattung und Erschöpfung

Napoleon

1815. „Ich habe meine politische Laufbahn beendet“

einer großen Seele. Es ist das Grauen des weichen Gemüters; Europa atmet erleichtert auf. Der letzte Akt: Napoleons Schrift wird aufstrebend, unheimlich, wie ein politischer Laufbahn beendet“ Auf Sant

Napoleon

Auf St. Helena

Selena, „einer kleinen Insel“ malt er nur noch einen kleinen barocken Schnörkel unter sein Leben — — — Hermann Schubert, Köln

Dichter-Anekdoten

Von dem schottischen Dichter Mac Rannie erzählt man sich, daß er, selbst für aufstrebend, unheimlich, wie ein politischer Laufbahn beendet“ Auf Sant

„Sollte ich hintereinander, damit ich nur eine Angel brauche.“

Milton, der berühmte englische Dichter, wurde einst gefragt, weshalb in gewissen Ländern der Herr bereits im vierzehnten Lebensjahr für regierungsfähig erklärt wird, während er andererseits erst nach Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres betreten dürfe. Milton, der wegen seiner Schlagfertigkeit über all bekannt war, meinte mit befehliger Milde: „Das kommt daher, weil im ersten Weltkrieg — als ein ganzes Volk zu regieren.“

Mit einem Stille. Nach der durchaus klaren Darstellung ihrer Braut ist sie zum Palazzo Grioni gegangen, wo sie ja auch gefunden

„Man die Verdächtigen. Erstens: Grioni. Er hat sein Alibi nachgewiesen und die Polizei hält es für einmündig. Zweites: Grioni hat ihm etwa um 9.45 Uhr geschrieben, als er mit seiner Gondel heimkam. Natürlich ist Grioni schon am Morgen des Mordtages zurückgefahren, hat sich mit seiner Gondel zwischen den Lagunen herumgetrieben und ist verächtlich den Gegnern worden. Zeugen: Zwei Gondolieri, die ihn auf dem Wasser getroffen und bestimmt erkannt haben. Ferner: ein Anwalt, dessen Namen ich nicht nennen darf, der ihn kennt und nachdrücklich auf den Anwalt vorüberfliegen sah. Weiter: ein Fischer, der ihn ebenfalls kennt und mit seiner Barke ihm in der Gegend begegnet ist. Quater unbescholtenen Zeugen. In der dritten Zeit zwischen 9.00 und 9.30 Uhr hat ihn zwar niemand gesehen, aber es ist ausgeschlossen, daß ein Mann, der um 9.30 Uhr aber gar 8.30 Uhr bei der Sankt Marco gesehen wurde, im Laufe einer Stunde mit seiner Gondel zum Palazzo Grioni zurückkommen kann. Selbst mit einem Motorboot wäre das schwer, und wenn Grioni seine Gondel bei irgendwo da draußen mit einem solchen veräußert haben sollte, so müßte das unbedingt festzustellen sein. Ist das klar?“

Lorenz Dit nicht stumm. „Ameisen: Dr. Caffier. Er war tagsüber im Palazzo, ist aber, seiner Erklärung nach, gegen 7.30 Uhr ins Ausland gegangen und erst am nächsten Morgen heimgekehrt, wo er sofort von der Polizei in Gewahrsam genommen wurde. Ja, man hat zunächst diesen Angaben fleißig gegenübergestellt, aber — was lagen Sie? — da haben sich ganz von selbst zwei gemeldet, die tatsächlich von Dr. Caffier gesehen haben. Sein Alibi ist logar, wenn man will, noch klarer als das seines Freundes Grioni, denn er wurde gerade in der Zeit gesehen, in der dieser Mord geschah. Ich muß können Sie sich denken, wo er war?“

(Fortsetzung folgt)

Rivello und Giulia Ruocco ermordet zu haben, freizusprechen. Welche Gründe sollte er auch haben, das arme Mädchen umzubringen? Giulia war keine besondere Schönheit gewesen. Ein Herz wie Grioni konnte, wenn es ihn da nach lästerte, ganz andere Frauen haben als die Kleine. Es liefen Hunderte von Giulias in Venedig herum.

Anderer war es mit Dr. Caffier. Er war ein Fremder! Da man hatte nichts gegen die Fremden. Venedig lebte von ihnen. Man tat alles für sie, man bemühte sich, ihnen den Aufenthalt in der schönen Lagunenstadt so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Und dennoch...

War es ein verächtliches Stillschließen, das aus den Kriechern der Volkseidempörung? Die dumpfe Erinnerung daran, daß Venedig einst eine mächtige, selbständige Stadt gewesen, die ihre goldenen Wappentürme stolz über die Meeresspiegel, eine Stadt, vor deren Senat einst Gefangenen aus fernem Ausland demütig ihre Gesandten überreicht hatten, und die heute herabgelassen war zu einer Touristenstadt, lagerten in der Fremde, die sie ihre Heil bereintrug! Die Volkseidempörung verdächtigt infam! Dr. Caffier des Mordes, und dieser Verdacht ist in dem Galien Venedigs eine ausgesprochen fremdenfeindliche Stimmung.

Selbst bis zu den Zentren des Fremdenverkehrs am den Marktplatz drang diese Stimmung und trieb die große Sorglosigkeit der Salongäste. Es kamen zwar nirgends Ausfahrungen gegen Fremde vor, aber die Mißgunst der Venezianer, die den Laides, Meffours und Wanders begünstigten, waren hinter. In den Geschäften behandelte man sie teilweise nicht mehr mit der sonstigen höflichen Zuvorkommenheit. Selbst die Gondolieri, die größten Hauptknoten des Fremdenverkehrs, waren mitleidig und unwirksam.

Gerecht und gerecht waren auch die Hoteldirektoren, denn ein gut Teil der fremden Gäste fürste angeht dieser Stimmung den Aufenthalt in Venedig ab und reiste weiter südwärts.

Die Volksbehörde, der die Volksstimmung natürlich nicht verbergen blieb, lagte durch die Erklärung zu beruhigen, daß Dr. Caffier noch wie vor in Schönheit sei und daß Signor Grioni sich verpflichtet habe, Venedig nicht zu verlassen. Im übrigen habe die Unternehmung bisher nichts Befriedigendes gegen die beiden Herren ergeben.

Das Volk sagte föhlich darüber. Grioni — nun ja. Ein Venezianer würde überhaupt ein junges, venezianisches Mädchen so bestialisch ermordet haben. Aber der andere — dieser Dottore Caffier! Der Mann, der im Palazzo Grioni wohnte! Wie, er hätte auch seinen Grund gehabt, Giulia Ruocco zu ermorden! Wer Venedig! Der Grund war einfach genug! Waren sie nicht auf die Töchter Venedigs erpicht, die Fremden! Grioni ist nicht nach dunklen Augen und feuriger Stirn, weil sie in ihren eigenen Vätern nur lange weisse, kalte Frauen hatten? Giulia diente im Palazzo Grioni! Natürlich hatte der Dottore ihr nachgehakt, Liebesanträge gemacht. Sie hatte ihn abgewiesen und aus Wat...

Oder noch schlimmer: vielleicht hätte der Schürke sie vergewaltigt und ermordet! Es war einfach lächerlich, daß die Polizei da noch nach „Mordern“ suchte! Wie? Giulia Ruocco sei keine Schönheit gewesen, für die ein Mann wie Dr. Caffier entbrennen könnte? Halt mit den Bauch, Beppo, ich plage vor Lachen! Das einfache, unbedeutende Mädchen Venedigs ist immer noch eine begehrenswerte Köchin für die Fremden!

Das Volk Venedigs verstand nicht die Windigkeit und Bedächtigkeit seiner Polizeibehörden.

Vier Tage nach der Ermordung Giulias legte ein schnittiges Motorboot an der Landungsstreppe des kleinen Hotels, in dem Lorenz Dit wohnte, an.

„Guten Morgen, Herr Ott“, grüßte Kommissar Teschenmacher den jungen Mann in der schmalen Hotelhalle. „Ja, ich bin's. Der Motorboot, wie Sie sehen, nicht in der obigen Gondel. Man muß mit der Zeit gehen, nicht wahr? Poverta Venezia. Wie heißt es doch:

„Selbst der Markusler beginnt zu grinsen: Auch bei uns geht's alle in die Hosen.“

„Ach treue mich, daß Sie wieder da sind, Herr Kommissar.“

Teschenmacher hielt die Hand des jungen Mannes fest und sah ihm in die Augen. „Schlecht gehen's aus, mein Lieber. Na ja, ich kann mir denken... Ihr Fräulein Braut...“

„Sage ich hier ins Hotel übergeben. Sie liegt mit einem bösen Nervenleider zu Bett. Meine Fernzettel ist eigentlich um und ich sollte abfahren, aber unter diesen Umständen...“

Als Lorenz stumm den Kommissar hinaufgeleitet und die Tür geschlossen hatte, vernahm belte sich Teschenmachers Gesicht sofort wieder zu jenem ernsten, ledernen Ausdruck, der ihm eigen war, wenn es zu arbeiten galt.

„Es ist so natürlich nicht vom Vornher, sondern direkt von der Polizeipräsident. Hab mit dem Untersuchungsrichter und mit dem Kollegen von der heiligen Kriminalpolizei Kundenlang konzentriert. Es sind da allerlei Momente...“

„Was interessiert nur eins“, unterbrach ihn Lorenz heftig, „wer ist der Mörder?“

„Glauben's mich interessiert das nicht? Sie wollen mit doch helfen, lieber Ott, nicht wahr? Lorenz machte eine verweirte Gebärde. „Wenn ich könnte! Aber ich bin mit vor dem Kopf gelassen. Ich begreife nichts, gar nichts mehr!“

„Brauch's nicht. Sie kennen ja meine Methode. Sehen's ich mal ruhig dahin und hören Sie zu. Wenn Ihnen das Geringste in meinem Bericht festlich erscheint, dann sprechen Sie. Vielleicht merkt ich's dann auch, daß ich da oder dort danebergehen hab.“

„Ert mal die Tatsachen, die die Untersuchung bisher ergeben hat“, fuhr der Kommissar fort, als Lorenz gehoriam am Tisch Platz genommen hatte. „Die Ruocco ist zwischen neun und halb elf ermordet worden.

„Ich bringe die Flamme...“

Von unserem den Fackellauf begleitenden dnb.-Sonderberichterstatter

Das gewaltige Erlebnis des Fackellaufes von Olympia, die Feier der Entzündung des heiligen Feuers und die Verfolgung des Laufes durch Griechenland, von dem wir durch unseren dnb.-Sonderberichterstatter laufend berichten, ist von Veni Riesenkahtl und ihren Kameramännern in zahlreichen Aufnahmen festgehalten worden. Aufnahmen in ähnlich noch völlig unerschlossenen Gebieten werden ein Bildbandwerk von großer Einzigartigkeit ergeben. Die Möglichkeiten, die der Fackellauf für den Film bietet, sind so einzigartig, daß sich Veni Riesenkahtl zu einer Veränderung ihres Programms entschlossen hat. Sie wird weiter die Kolonne, die dem Fackellauf folgt, begleiten.



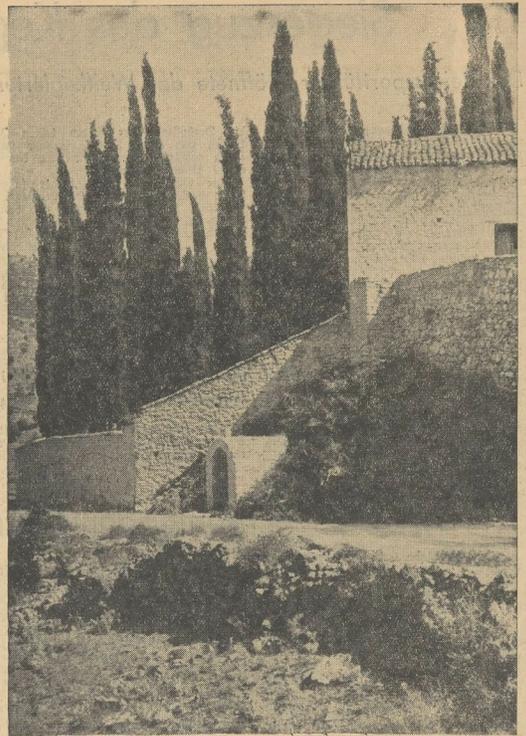
Auf der Strecke des olympischen Fackellaufes

Der Hoplit, der die olympische Fackel vom Beulischen Tor zu einem Priester in antiker Gewandung gebracht hat, überreicht diesem die Fackel

Aufnahme: Eder



Ein seltener Anblick bei Delphi — Kamel auf der Landstraße



Ein typischer griechischer Friedhof mit herrlichen uralten Zypressen

Aufn. Dr. P. Wolff & Zeitlicher-Reuter

Die olympischen Fackelläufer sehen ihren Lauf fort. Am Grab des unbekannten Soldaten vorbei wird die Fackel aus Athen getragen. Der Weg geht dann zunächst über Eleusis nach Theben. Längs der Straße steht Bevölkerung, die den Läufern Blumen wirft und frohe Grüße nachruft.

Dann wird Theben erreicht. Von allen Straßen künden die Gloden. Weiter, weiter geht es.

Die gesamte Einwohnerschaft der kleinen Thessalien-Stadt Kardona scheint schon seit Stunden auf der schmalen Hauptstraße zu weilen, um das Eintreffen der olympischen Fackel zu erwarten. Beim Eintreffen der deutschen Automobil- des Begleitkommandos hört man immer wieder Heil-Hitler-Rufe.

Endlich erscheint nur mit einer blauen Turnhose bekleideter, der Läufer, um die Fackel an einen Landsmann weiter zu reichen, der die Nationaltracht der Neugriechen, die Faltanella, trägt. Zwischen Kardona und Delphi wird die Fackel stets zwischen Läufern geschleift, die mit der Faltanella bekleidet sind. Die Faltanella ist ein kurzer Faltenrock, der vom Gürtel bis zu den Knien reicht.

Vor den Toren Delphis haben bereits die Schulen und Vereände Auffstellung genommen. Der Läufer begibt sich bis zur zentralen Quelle und von dort hinauf zu dem auf der Höhe gelegenen antiken Stadion, wo der Altar aufgestellt ist, auf dem durch die Fackel das olympische Feuer entzündet wird. In dieser

wildromantischen Umgebung, unterhalb der mächtigen Klippen, spielt sich eine Zeremonie ab, die ihren Eindruck auf alle Teilnehmer nicht verfehlen kann.

Im Stadion ereignete sich ein unvorhergesehener, aber prägnanter Zwischenfall: Der mit der Faltanella bekleidete Läufer fordert Veni Riesenkahtl, die hier mit den Aufnahmen zu dem Film über den Fackellauf beschäftigt ist, um erdrosslichen Nationaltracht auf, Veni Riesenkahtl willigt gern ein und wird nach Beendigung des Tanzes von der im Stadion zu Delphi versammelten Menge auf die Schultern gehoben und unter großem Beifall ein Stückchen neben dem Läufer hergetragen.

Bei der Feier im Stadion zu Delphi hieß Professor Philadelphus, der aus Anlaß des Fackellaufes dem Reichsportführer eine antike Rede ausgelesen hat, in deutscher Sprache einen Vortrag über die Bedeutung der Olympischen Spiele, des Fackellaufes und des Antikes des neuen Deutschland an dem Zustandekommen dieses Ereignisses. Nachdem der Ephor der Altortümer der olympischen Fackel den Altar gegeben hatte, sprach noch kurz der Bürgermeister von Delphi.

In Delphi hat Veni Riesenkahtl den griechischen Teil ihres Olympiasfilms abgeschlossen. Veni Riesenkahtl hat sich durch ihre frische, fröhliche und zuvorkommende Art die Freundschaft und Sympathie der Griechen erworben.



Ein alter Grieche im festlichen Nationalgewand trägt die Fackel

Mehr Arbeit - mehr Einkommen

Auf 16,5 Mrd. RM gewachsen
Mit jedem neuen Tiefstand der Arbeitslosenjahre wird ein neuer Höchststand des Arbeitseinkommens erreicht.

Innerhalb von drei Jahren konnte also die Lohnsumme bei nur unmerklichen veränderten Lebenslöhnen um fast 4 Mrd. RM vergrößert werden.

Für 1,21 Milliarden RM blauer Dunst



Der deutsche Zigarettenverbrauch hat im Rechnungsjahr 1935/36 mit mehr als 37 Milliarden Stück den höchsten Umfang seit der Erfindung der mit Tabak gefüllten Papierrohre erreicht.

Die Wirtschaft des Gaues

In Ergänzung unseres Artikels vom 25. September 1935, der die Berichte zur Geschäftsbearbeitung aus Braunkohle in den städtischen Gaswerken zu Merseburg behandelte, können wir heute mitteilen, daß nunmehr die Berichte der städtischen Gaswerke in Merseburg abgeschlossen worden sind.

Schau der deutschen Bauwirtschaft

Die Leipziger Herbstmesse 1936 - Siedlungsbau im Vordergrund

Aus kleinsten Anfängen ist die Leipziger Bauweise, die in der Zeit vom 30. August bis 3. September d. J. stattfand, nunmehr weniger Jahre nach dem Weltkrieg die Plattform geworden, auf der die Ausseller zum Zwecke des Verkaufs ihre Erzeugnisse, Maschinen und Apparate zur Schau stellen.

Wohnungs-, Siedlungsbau
Die eingehende wissenschaftliche Durchdringung des Siedlungsbauwesens in den letzten Jahren hat weitgehende Fortschritte für die Praxis gebracht.

Hausbrandgeschäft leidet

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat Juni die Kohlenförderung 8837 419 Tz. (Normanzahl: 8535 184 Tz.).

Börsen und Märkte vom 22. Juli

Berliner Effektenbörse: Renten still
Der starke Auftrieb, den die Ausbreitung an den Börsenmärkten erzielte, hatte, trotz einer Verlangsamung, allerdings keinen die Umtriebe wieder etwas gering.

Table with financial data for Berlin, including Reichsbank-Diskont, Steuergutscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditshallen und Körperschaften.

Table with financial data for Leipzig, including Amilicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr.

Table with financial data for Berlin, including Berliner Devisenkurse and Banken.

OLYMPISCHES STADION BERLIN

Alles für Nippon

Olympische Schwimmwettkämpfe von einem Japaner gesehen

In der Reichstafel war es der Schwabe Sven Lindhagen, der uns eine Art Vorschau auf die Wettkämpfe der Olympischen Spiele lieferte. Im Schwimmen ist es der japanische Journalist Shorai Kimura, der 1928 als Landesmeister und Rekordhalter über 100 Meter Rücken Mitglied der japanischen Olympiamannschaft in Amsterdam war. Mehr von demselben aber auch europäischer Seite aus gesehen wird Adolf Zumpfer, unser Schwimmrichterleiter, in Kürze zu den Ausführungen des Japaners Stellung nehmen.

Los Angeles war die Geburtsstunde der japanischen Schwimmport-Weltmacht. Dort erschienen vor vier Jahren junge Leute aus dem Fernen Osten, — die Amerikaner sagten „Shoobobos“ — um stumpflichen Vorber zu ernsten, Starallüren kammern sie nicht, sie waren auch durch sensationelle Schlagzeilen amerikanischer Blätter nicht nervös zu machen. Beseitigt waren sie von einem Gedanken: Alles für Nippon, die erwachende Nation des Ostens! Hierzu bis letzten Jahre als waren diejenigen, die die amerikanische Hochburg hürten sollten und auch fürchten. Unter der strategisch gearteten Führung unseres Landestrainers Haku Matsumoto wurde dieser Jhdou zu einem Triumph der japanischen Jugend. An sechs Weltbewerben nahmen die Jungen in Los Angeles teil und gewannen fünf. Die Star und Stripes aber stellten nur einen Olympiateilnehmer, Clarence Gable im 4000 Meter Kraulschwimmen.

Die Welt horchte auf. Fieberhaft ludte man damals nach Erfahrungen und prüfte das Schlagwort von der „Kinderolympiade“. So sehr sich aber auch die Experten aller Länder bemühten, Gründe für diesen einseitigen Durchbruch einer Nation zu finden, sie schütterten alle an der Komplexiertheit ihres Geschwimmens!

Ein deutscher Trainer war es, glaube ich, der von „Nippon-Gelb“ sprach. Dieser Gelb war es, der diese Knaben in einer für Stunde lo über sich hinauswaden ließ und sie zu solch präntlichen Leistungen befähigte. Japan war über Nacht zur Weltmacht geworden, Amerika hatte den Nimbus der Unschlagbarkeit verloren.

Und in Berlin?

Der Welt Augen sind jetzt nur noch auf Berlin gerichtet. Wir erwarten mit Spannung amerikanische Zweitkämpfe erneut vor sich geht. Während Kipatsh die schwere Aufgabe zu bewältigen hatte, keine über ganz Amerika verstreut lebenden Schwimmer in 2000 Metern XI Olympischen Spiele vorzubereiten, erteilte uns das japanische olympische Komitee in der richtigen Erkenntnis der Lage die Genehmigung, bereits Anfang Juni nach Berlin zu reisen, um an Ort und Stelle das Abschlusstraining durchzuführen.

Im nachfolgenden will ich nun darlegen, wie ich mir den Ausgang der olympischen Schwimmwettkämpfe vorstelle.

100 m Kraul: Arai - Fick - Yusa

Wer in Berlin aus dem Staßen und verhältnismäßig gleichwertigen 100-Meter-Feld als Olympiateilnehmer hervorragen will, muß wohl 56,4 Sek. oder neuen Weltrekord schwimmen. Der schnellste Mann war bisher Peter Fick mit 56,8. Japan stellt zwei große Köpfe, Malanori Yusa und Shigeo Arai. Ich glaube an einen japanischen Sieg, da wir zwei gute Eilen im Feuer haben. Belmont Fickler, der Ungar-Gelb, der Amerikaner Higland und mein Landsmann Zaoguchi sind für 57 bis 58 Sek. gut. Fickler und Ehl haben den großen Vorteil, an Temperatur und Klima gewöhnt zu sein; sie also müssen beachtet werden.

Saften wir uns an die Tradition, so steht es um unsere Auswärtigen wenig günstig. Von 1921 bis 1925 wurden unsere Mittelstreckler stets von den Amerikanern besiegt. Auch in Berlin sollte die Entscheidung nur zwischen diesen beiden Nationen liegen. Der Sieger wird etwa 4:40 schwimmen müssen, und ob es Hundert Ido, Fitzhugh, Regam, Shigeo Matino oder Vad Mebica ist, das kann erst das Rennen selbst ergeben. Der neunzehnjährige Aro sollte meines Erachtens der Schnellste sein.

Gehörten die 400 Meter bisher den Amerikanern, so stellte Japan in den letzten Jahren stets die schnellsten 1500-Meter-Schwimmer. Auch in Berlin wird sich an dieser Tatsache

nur wenig ändern. Genau wie über 400 Meter ist auch über 1500 Meter Ido unser größte Hoffnung. Dabei wird er es keineswegs leicht haben, sich doch Mebica und Matino seine Gegner. Eines sollte festhalten, der Sieger wird unter Arne Borgs hilflosen Weltrekord (19:27) schwimmen müssen. Wird die 19-Minuten-Grenze unterboten?

Eindeutig besser waren bisher Amerikas Rücken Schwimmer. Wir waren selbst überrollt, als Japans Olympiateilnehmer von Los Angeles, Rinotama, in Berlin seine alte Form wieder fand. Kiefer schwamm bei den Endauswägungen in Warmid 1:07,5, Rinotama im Berliner Stadion 1:07,2. Schwer zu sagen, wer von beiden der Bessere ist.

Butterfly oder alter Stil?

Eines der schönsten Rennen wird das der Brustschwimmer sein. In der Startaufstellung ist seit den Olympischen Spielen 1922 ein grundlegendes Wandel eingetreten. Die Amerikaner John Higgins und Vad Casley schwammen verblüffende Zeiten durch ihren Butterfly-Strich, der im Gegensatz zu früher die Arme über Wasser von hinten nach vorn führt. Keizo Kotte, der Olympia-Teilnehmer von Los Angeles, und unser Rekordschwimmer Etsuo Hamuro haben den alten Stil beibehalten. Joachim Balke und Erwin Sietas, die beiden deutschen Hoffnungen, schwimmen zum Teil die beiden Amerikaner sagegen fast ausschließlich Butterfly. Alle sechs können 2:42 schwimmen. Wer aber den Sieg erringen will, wird 2:40 schwimmen müssen. Mein Tip: Hamuro vor Higgins, Balke und Kotte.

Weltrekord in der Kraulstaffel?

Mit Arai, Yusa, Sugiuwa und Zaoguchi nimmt Japan den Kampf gegen seinen eigenen Weltrekord in der 4mal-200-Meter-Kraulstaffel auf. Im Gegensatz zur öffentlichen Meinung, fürchten wir hier niemand, auch Amerika nicht. Matsumoto, unser „head coach“ ist in der beneidenswertesten Lage, rund zwölf Schwimmer stellen zu können, die die 200 Meter unter 2:14 erledigen. Arai, Yusa, Sugiuwa und Zaoguchi aber sind jederzeit für 2:09 bis 2:11 gut. Und das bedeutet eine Weltrekordzeit von mindestens 8:44! Unser alter Rekord steht bekanntlich auf 8:52. Sollte unsere Staffel 8:44 schwimmen, so ist es für mich sicher, daß man später Berlin ebensowenig zum Aufschwimmen des japanischen Schwimmports trennen kann wie Los Angeles. Den zweiten Platz wird wohl das Sternennatter belegen.

Amerikas Springer

Nicht zu überbetonen wird nach all dem, was ich in Los Angeles sah, Amerikas Turm- und Kunstspringer. Hier sind den Amerikanern alle Goldmedaillen sicher. Weder von den Ägyptern, noch von den Italiern noch von den getauften deutschen Springern werden die Amerikaner, die im Gegensatz zu allen übrigen Könnern der Welt den größten Wert auf



Die Kampfbahn der Schwimmer in Erwartung der wundervollen Kämpfe

Haftung und Eleganz legen. Konkurrenz zu befürchten. Ihnen ist das Wie wichtiger als das Was! Von der Belegung des Sprungrichterkollegiums wird es abhängen, ob nicht gar, wie in Los Angeles, alle sechs Medaillen an USA fallen.

Wie es auch kommen mag, mit drei japanischen Olympiateilnehmern rechne ich jedenfalls. Sind die äußeren Bedingungen — Wetter und Wasser — schlecht, so wird das Verhältnis zwischen Japan, Amerika und Deutschland wie 3:2:1 ausfallen. Licht aber vom Himmel die Sonne, ist das Wasser über 22 Grad warm und die Konstitution unserer Mannschaften so wie in den letzten Tagen, so dann werden die XI Olympischen Spiele im Schwimmen noch eine Steigerung von Los Angeles bringen — dann wird vielleicht nach allen sechs Weltbewerben Nippons Flaga am

Siegessäul flattern und der Welt von einem zweiten Los Angeles Kunde geben.

Hollands „Meisjes“ zu schnell

Angenommene Voraussetzungen bei den Frauen zu treffen, ist für mich doppelt schwer; einmal gilt mein ganzes Interesse unseren Männern, dann aber bedeutet bei den Mädels die Tagesform so gut wie alles. In den letzten Wochen und Monaten sind gerade in Europa, in Dänemark und Holland, derartig viele gute Schwimmerinnen aufgetaucht, daß man sich als Japaner kaum noch auskennt.

Die 100 Meter Kraul wird wohl Gijela Wrensd gewinnen. Sie schwamm, als eine Älze bisher, auf einer 50-Meter-Bahn unter 1:07 und vollbrachte in Halberstadt die für mich relativ beste Leistung. Willie den Duden, Hollands Weltrekordlerin, wird ihr am gefährlichsten sein. Über 400 Meter erwarte ich eine der schnellsten Holländerinnen in Front. Wer es sein wird — Wakenbroel, Duden oder Waaner — das weiß ich nicht. 5:18 wird aber eine dieser drei Körnerinnen wohl erreichen. Wie Wakenbroel und die Siegerin von Los Angeles, Eleanor Holm-Jarrett kommen für die Goldmedaille im 100-Meter-Rücken Schwimmen in Frage. Beide könnten etwa 1:16 erreichen.

Deutscher Doppelsieg?

Ein wunderbares Rennen für Deutschland wird das 200-Meter-Brustschwimmen werden. Martha Genenger ist schnell genug, als erste Frau unter die Drei-Minuten-Grenze zu kommen. Hilde Meisjes hat nur ihre beste Zeit doch wohl schon hinter sich. An meiner Heimat rechnet man damit, daß sie hinter Bölsner oder Wolfshäger als einer Brangensbedachte kommt. Wie bei den Männern, gebe ich auch im Springen der Frauen nur den Amerikanerinnen eine Chance. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß sich beim Sprung richterkollegium, die europäische Auffassung, also die erziehlige, gegenüber der amerikanischer Auffassung der USA durchsetzt. Mit einem neuen Weltrekord rechne ich in der 4mal 100-Meter-Kraulstaffel, wo Holland in vielleicht unter 4:30 vor Deutschland und den USA anschlagen wird.

Aber, wie gelang, festlegen kann ich mich im Frauenschwimmport keineswegs. Hier fehlen mir die Vergleichsmöglichkeiten für die letzten Jahre.



Kimura (ganz rechts) und die Übungsleiterin der japanischen Frauen rechnen Chancen aus

